



KZS
Kantonalverband Zürich
für Sport in der Schule
www.kzs.ch



INFO

THEMEN

- Leistungssport Schweiz - SPLISS-CH 2019
- Zürcher sCOOL-Cup 2021
- Sport als Gewinner der Pandemie
- PHZH: Sporttagung und Fernstudium
- Fernlernen an der PH – drei Studentinnen berichten
- BEACH-Volleyball-Turnier
- CS Cup 2021
- Delegiertenversammlung KZS
- «Hello from the other side» - Schulsport in GB
- Interview mit «Fussballer» Willy Scramoncini
- Zürcher Oberländer Danceaward 2021

NOVEMBER 2021 1-2



KZS
Kantonalverband Zürich
für Sport in der Schule
www.kzs.ch

KZS / TLKZ—INFO Impressum

Publikationsorgan des Kantonalverbandes Zürich für Sport in der Schule und der Turn- und Sportlehrpersonen Kanton Zürich. Das Info erscheint 2-mal jährlich. (April / November)

Kontakt und Informationen:

KZS
Website & Mitgliederanmeldung:
www.kzs.ch

Jürg Philipp, Präsident KZS
8330 Pfäffikon
praesidium@kzs.ch

TLKZ
Website & Antrag auf Mitgliedschaft:
www.tlkz.ch

PC-Konto der TLKZ: 80 -72439-7

Druck des KZS/TLKZ-Infos:
ADAG Copy, Zürich

Bilder: Koni Frey, www.konifrey.ch u.a.

Redaktionsschluss Info 2022-1:
15. März. 2022
(Herausgabe: April 2022)

Info KZS/TLKZ:
<http://www.kzs.ch/infoheft-kzs-tlkz.html>

Jahresberichte des Präsidenten KZS:
<http://www.kzs.ch/jahresberichte-schulsport.html>

Jahresberichte des kantonalen Schulsportchefs:
<http://www.kzs.ch/jahresberichte-schulsport.html>

November 2021

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Editorial des Präsidenten	3
Leistungssport Schweiz	6
Zürcher sCOOL-Cup 2021	8
«zündwürfel» – Der neue Förderpreis für den Zürcher Vereinssport	11
Fernlernen an der PH	12
BEACH-Volleyball-Turnier	15
CS Cup 2021	16
Qualität im Sportunterricht - Merkmale und Entwicklungsmöglichkeiten	17
Delegiertenversammlung KZS	18
«Hello from the other side» - Schulsport in GB	20
Richtige Sportart finden dank sportkids.zh	23
Interview mit „Fussballer“ Willy Scramoncini	24
Alternative Töss-Stafette war ein Erfolg	28
Kant. Meisterschaften 3:3-Basketball mit Potential!	29
Zürcher Oberländer Danceaward 2021	30
UBS Kids Cup in der Schule – ab Dezember für 2022 anmelden!	31
In kleinen Schritten die Wand hinauf	32
OL-Sport an der Schule - Langer Anlauf zum Erfolg	34
Sport als Gewinner der Pandemie	36
Jahresbericht Präsidentin TLKZ	36



Editorial des Präsidenten KZS

von Jürg Philipp

Im vorletzten Editorial des Info 1/2020 – also bereits zu Pandemiezeiten – fiel dieses Wort ebenso wenig wie Covid auch mit keiner einzigen Silbe. Mittlerweile haben wir uns daran gewöhnt und vermiesen uns ganze Abende mit diesem Thema. Und diejenigen, die sich impfen lassen wollen, haben das getan.

Unser Sicherheitsdirektor, Mario Fehr, hat sich im Anschluss an eine Veranstaltung so geäussert: **„Der Sport ist der Gewinner der Pandemie. Wer regelmässig Sport getrieben hat, kam besser durch diese Zeiten...“**



Der KZS und auch ich haben uns enorm angestrengt, dass möglichst viele Sportanlässe durchgeführt werden. Das war nicht immer einfach und grosse Bedenken und Ängste mischten sich ein. Wer aber die Einschränkungen gut studierte und keinen Verschärfungen Platz liess, hatte mit Anlässen für unserer Schüler/innen einigen Spielraum, der trotzdem die Sicherheit und Vorschriften gewährleistet.

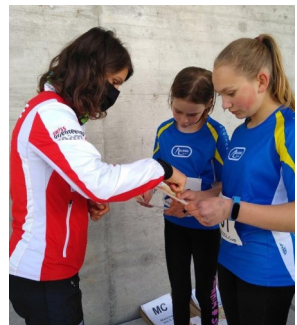
So gesehen ist es doch beinahe unverständlich, dass nicht noch mehr Anlässe stattfanden. Sogar grosse kantonale Veranstaltungen wie der CS Cup mit über 200 Teams wurde durchgeführt; der Zürcher Oberländer Danceaward in der Aula Wetzikon mit 22 Teams und beinahe 400 TänzerInnen fand

ebenso statt wie der OL mit einer absolut neuen Rekordzahl von 766 Teilnehmenden, was mehr als einer Verdoppelung zum früheren Rekordjahr bedeutete – allerdings an mehreren Tagen und mit einem neuen Konzept – dank Covid.

Und trotzdem liegen wir in der Schweiz ganz weit vorne, was die Aktivitäten im freiwilligen Schulsport anbelangt. Den CS Cup führten kaum eine Handvoll Kantone durch – allesamt viel kleiner als der Kanton Zürich mit dem grössten Turnier... Besten Dank an dieser Stelle dem ins zweite Glied zurücktretenden Kopf des Zürcher Fussballs, Willi Scramoncini, bekannt als „Eintreiber“ von über 10'000 Bussen für gelbe und rote Karten pro Jahr als Leiter Spielbetrieb in der Fussballregion Zürich. Ich habe Willi zum spannenden Interview in dieser Ausgabe gebeten. Der CS Cup 2022 wartet mit dem neuen Chef, Marcel Corbat, mit Neuerungen auf: Viertel-Spielfelder und damit nur noch sechs FeldspielerInnen für alle Kategorien. Damit kann vielleicht eine grössere Anzahl Teams rekrutiert werden...

Der sCOOL-Cup boomt mehr denn je. Dies auch dank des umtriebigen Disziplinenchefs OL, André Schnyder, der verantwortlich zeichnet für das neue Konzept. Dass er dabei auf seine grosse OL-Familie aus dem ganzen Kanton Zürich zählen darf, gehört in diese Kultur des OL und zeigt die Synergien im Sport über alle Grenzen hinweg auf.

Und da gehört auch der Danceaward Zürcher Oberland – wieder zurück am





Ursprungsort in der Aula Wetzikon – erwähnt. Meine Bedenken für diesen Anlass waren am grössten. Eine tolle Organisation ermöglichte es den Teams der eigenen Kategorie als Zuschauer anwesend zu sein und liess das Tanzen vor leeren Rängen zur Makulatur werden – unvorstellbar ohne Zuschauende live vor Ort für diesen Event. Die Technik wurde weiter ausgebaut und erreichte für mich ein maximales Niveau, das ein zeitgleiches Streaming ermöglichte. Damit nicht genug: ein professioneller Fotograf, „unser Koni Frei“ – bekannt aus dem vorletzten Info und wieder präsent in dieser Ausgabe mit hervorragenden Fotos aus dem 3:3-Basketball und dem CS Cup – ermöglichte ein Fotoshooting mit Highend-Geräten im installierten Studio. Klar, wollten



die Teilnehmenden eine maximale Ausbeute aus diesem letzten Akt des Danceaward und liess die Wartezeiten anschwellen...

Doch auch weitere kleinere Veranstaltungen wie das Beach Volleyballturnier bei

herrlichem Sommerwetter in der Badi Kloten und das enorm schnelle 3:3 Basketball – bekannt geworden an den letzten Olympischen Spielen durch eine äusserst hohe Attraktivität für die Zuschauenden – fielen positiv auf.

Die alternative Töss-Stafette wird hier im Info vorgestellt, hofft aber sehr, am 21.6.2022 wieder auf dem Reitplatz in Winterthur zum Start bitten zu dürfen.

Den Reigen durch einen Teil des den freiwilli-

gen Schulsports möchte ich mit dem Hinweis in dieser Ausgabe auf den UBS Kids Cup und einem Dank abschliessen:



Dieser Dank geht an den innovativen Chef Schulsport, Christoph Bühler, der hier auch stellvertretend für alle Disziplinen- und Bezirksschulsport-Chefs gelobt werden soll. Er scheute keinen Aufwand, dass selbst diese grossen Events stattfinden konnten – und die leuchtenden Augen der Teilnehmenden dankten es den VeranstalterInnen. In diesem Info finden sich übrigens einige ausgezeichnet formulierte Artikel aus seiner spitzen Feder.

Die Delegierten Versammlung des KZS fand selbstredend auch dieses Jahr live statt. Und das wurde geschätzt. Im Artikel findet sich viel Interessantes über den Schulsport – auch aus dem Rest der Schweiz. Positiv zu vermelden sind zudem wieder ausgeglichene Finanzen. Der KZS kommt aber nicht um höhere Beiträge herum, wenn wieder Normalbetrieb herrscht. Deshalb habe ich beim Sportamt eine Erhöhung der Subvention in naher Zukunft beantragt.

Unsere Ausbildungsstätte, die Pädagogische Hochschule Zürich, hat auf den Artikel hier im letzten Info – „Ausbildung im Sport unter Coronamassnahmen besonders schwierig“ – drei Studierende zu einem Feedback eingeladen und damit das Setting kritisch hinterfragt oder eben ein wenig evaluiert: spannend! Zudem liegt ein Bericht über die verschobene Weiterbildung, „Qualität im Sportunterricht – Merkmale und Entwicklungsmöglichkeiten“, vom Samstag, 4.9.2021 vor.

Eine weitere Ausbildungsstätte im Bereich Sport, die EHSM (Eidgenössische Hochschule

für Sport Magglingen), früher bekannt für die Ausbildung von Sportlehrkräften auf der Volksschulstufe, möchte die Institution als „vollwertige“ Hochschule akkreditieren lassen. Dazu passt das anstehende Jubiläum: „50 Jahre J+S“.

Am 9. Symposium Nachwuchsförderung mit dem Thema „Wie Sporttalente ticken“ wurde die Generation Z (GenZ – INSTANT, FLEXIBEL, KLAR, 1995 bis 2010 Geborene) unter die Lupe genommen. Dabei rückten auch die Kommunikationskanäle in den Fokus, aber auch die Ansprüche an ihre Arbeit:

- Streben nach Sinn
- Bedürfnis nach Selbstverwirklichung
- Räumliche und gerätespezifische Unabhängigkeit
- Flexibilität
- Klare und kürzer gesteckte Zielvorgaben und Instant-Feedback

Themen waren damit auch flexibles Leben, immer online und die Frage nach der Sinnhaftigkeit und Selbstverantwortung (Warum – Darum). Um im Spitzensport erfolgreich zu sein, braucht es aber nach wie vor einige 10'000 Stunden Training. Trainingspläne werden etwas anders gestaltet/übermittelt und die Kommunikation läuft anders. Zentral aber bleiben der Eltern und die Vereine. Die spannende Studie, „Leistungssport Schweiz – Momentaufnahme SPLISS-CH 2019“, der



schulsport.zh

EHSM stelle ich deshalb ganz kurz mit Fokus Schule in einem separaten Artikel in dieser Ausgabe vor. Dabei sind auch hier die Zahlen interessant, genau gleich wie in der kurzen Vorstellung des Jahresberichtes 2020 der bfu. Auch wenn ich der eingangs erwähnten Aussage von unserem „Sport-Regierungsrat“ Mario Fehr voll beipflichte, tun wir gut daran, beim Sport vorsichtig zu sein und das Nebeneinander von (freiwilligem) Schulsport, Vereinssport für alle und Leistungssport zu unterstützen und einzufordern.

Ich schliesse den Bogen mit dem Hinweis auf Bewegung und Sport für die Kleinsten mit dem neuen Tool des Sportamtes des Kantons Zürich – sportkids.zh und dem interessanten Artikel von Lena Bühler aus England (Sport, Uniformen, schminken, Haare...). Dazu passt die Aussage von W. Scramoncini: Ich habe nachträglich allen Siegerteams des CS Cups die Sieger-Shirts in die entsprechenden Schulhäuser gebracht und dabei festgestellt, dass wir eine hervorragende Infrastruktur haben, aber auch die Covidmassnahmen äusserst divergierend auslegen...

Deshalb wünsche ich allen, dass sie zu den Siegerinnen und Siegern der Pandemie gehören – Sport treiben. Und selbstverständlich dies auch unseren Schüler/innen mit einer restriktiven, aber korrekten Auslegung der Massnahmen ermöglichen. Die Details dazu sind laufend auf unserer Website, www.kzs.ch, aufgeschaltet.

Viel Vergnügen beim Stöbern in dieser wiederum sehr vielseitigen Ausgabe des Info KZS/TLKZ.

Euer Präsident KZS, Jürg Philipp



Leistungssport Schweiz – SPLISS-CH 2019 www.baspo.ch

von Jürg Philipp

- Was geht der Leistungssport den Schulsport an?
- Was geht der Vereinssport den Schulsport an?
- Was geht die Ausbildung die Schule an?

Die Fragen werden immer weniger heikel und einfacher zu beantworten.

Im Magazin der Pädagogischen Hochschule Zürich „Akzente 2/21“ mit der Überschrift „Bewegung und Sport – die neuen Freiräume im Unterricht nutzen“ wird unter anderem von den DozentInnen klar festgehalten, dass dieser Fachbereich eine Investition in die Zukunft eines gesunden Menschenlebens ist. Dazu gehören auch psychische Komponenten. Und selbstverständlich wäre es wünschenswert,



wenn die Sportunterrichtenden es schaffen, die Jugendlichen zu lebenslanger Bewegung oder gar in den Alltag integrierende sportliche Aktivitäten zu verhelfen.

Die Ansprüche an den entsprechenden Fachbereich sind in den verschiedenen Stufen unterschiedlich gelagert. Doch hier wie in allen Bereichen gilt es zuerst Grundlagen zu legen. Fortschritte werden durch andauernd erzielte, kleine Erfolge erreicht. Um so mehr ist die Ausbildung der Lehrpersonen auf der Eingangsstufe zentral. Die Bedeutung des Sportunterrichts liegt je nach gelegtem Fokus diametral auseinander: nicht selektionswirk-

sam bis Stufe Sek 2 (Gymnasien Kanton Zürich) aber oftmals das beliebteste „Fach“ der Schüler/innen. Und auch die Note ist für die Schüler/innen enorm wichtig. Wie viel Zeit ich mir deshalb für die Beurteilung der Schüler/innen nehme... Und die Vergleichbarkeit/Gerechtigkeit unter den Jugendlichen ist ein enorm wichtiger Aspekt. Und doch klappt es auch mit der Gerechtigkeit nicht, wenn ich nur die Leistungen beachte... Auch das erkennen die Schüler/innen und beurteilen dies sehr differenziert.



Die Vereine sind auf die Ausbildung und das Engagement der Sportunterrichtenden in der Schule angewiesen – auch in Bezug auf Anzahl neuer Mitglieder. Und der Leistungssport ist stark abhängig von der qualitativ hochstehenden Ausbildung in den Vereinen. Nicola Spirig sagt im Magazin „Akzente“: Mein Mann etwa wurde durch die Initiative seines Lehrers professioneller Triathlet (der erfolgreiche Reto Hug).

Unter den wichtigsten Personen der Spitzsportler rangieren die Eltern an erster Position und unter den Organisationen die Vereine dicht gefolgt von den nationalen Sportverbänden. Dazu passt die enorme Nachfrage und Erfolg der Toolbox „Sporteltern“ des Sportamtes des Kantons Zürich.

Die AthletInnen im Leistungssport beurteilen die Unterstützung bei der Verbindung von Leistungssport und Ausbildung auf der Sekundarstufe I und II mit knapp über 60 Prozent als „gut/ausreichend“ – etwas besser als noch im 2011 und in beiden Jahren deutlich besser als auf der Tertiärstufe. Da liegt also noch Potential drin. Der Anteil der Hochschulabschlüsse liegt bei den LeistungssportlerInnen wenig

unter dem Durchschnitt der gesamten Altersgruppe. Doch nach der Sportkarriere holt eine grössere Gruppe eine Ausbildung auf Tertiärstufe nach, so dass auf die Gesamtbevölkerung ein etwas höherer Anteil mit einem solchen Abschluss aus ehemaligen LeistungssportlerInnen resultiert. Viele solcher Beispiele sind uns allen bekannt – auch die bereits erwähnte Triathletin, Nicola Spirig (promovierte Juristin) und einer der Verfasser der Studie SPLISS-CH 2019, Dr. Hyppolyt Kempf. Und genau hier haben auch die „(Kunst-) und Sportschulen“ ihre Berechtigung. Sie sind in einem immer mehr fordernden Umfeld nicht mehr wegzudenken. Und doch muss ich jedes Jahr bei der Selektion an die KuSs ZO in Uster vermerken, dass ich einmal eine mittlerweile offizielle Broschüre aus dem Sportamt des Kantons Zürich entworfen habe, die auch an einer „normalen“ Volksschule ein Nebeneinander von intensivem Sporttreiben und Ausbildung ermöglichen muss: „Dispensation von Sporttalenten an Schulen – Empfehlung, Antrag, Wochenplan, Vereinbarung“. Eine saisonale Planung mit den Eltern, den verantwortlichen TrainerInnen und des Lernenden sollte selbstverständlich sein und wird auch ohne grosses Aufsehen bilateral praktiziert.

Der wichtigste Aspekt zur Förderung und der Notwendigkeit für den internationalen Erfolg einer Nation liegt aber – wenig erstaunlich – in



der finanziellen Unterstützung, und das aus Athleten-, Trainer- und Funktionärssicht. Die Finanzierung des nationalen Leistungssports ist sehr kompliziert, weil eine Unmenge Player mitspielen: Hier die wichtigsten Players mit den entsprechenden Fi-

nanzströmen in Mio Franken in Klammern: internationale (mind. 23 Mio Franken) und nationale Sportverbände (160-187 Mio), Vereine (mind. 595 Mio), Organisatoren und nationale Ligen (113-174 Mio), Sponsoren und Medien (mind. 324 Mio), Landeslotterien (78.7 Mio), Sport-Toto-Gesellschaft (50.6 Mio), Stiftung Schweizer Sporthilfe (9.1 Mio) Swiss Olympic (58.5 Mio), die Gemeinden, Kantone (mind. 27 Mio) und der Bund (mind. 47.2 Mio).

Und dann sind da noch die ganz direkt Involvierten: AthletInnen (mind. 93 Mio) und TrainerInnen und BetreuerInnen (mind. 44 Mio). Die Schweiz lebt den Promikult im Bereich Sport nur marginal. Denken wir nur an Roger Federer, der überall in der Welt mehr Ansehen als in der Schweiz geniesst – und genau deshalb der beste Promoter für die Schweiz ist – „GRATIS“ für den Tourismus. Wir legen ihm sogar alle erdenklichen Steine in den Weg, wenn er als willkommener, potenter Steuerzahler in der Schweiz bauen/wohnen will und sich nicht als Pauschalbesteuerter ins Ausland absetzt.

Die Landeslotterien haben in der Schweiz im Jahre 2018 total 169.7 Millionen Franken verteilt. Also kommt der Lotterie in der Schweiz eine zentrale Bedeutung für den Leistungssport zu!

Die Erfolge der kleinen Nation Schweiz ist weltweit auch sehr beachtlich – ich staune aber immer wieder über die Ausbeute von Norwegen an internationalen Anlässen...

Es braucht das Nebeneinander von Bewegung und Sport an den Schulen, den Vereinen und dem Leistungssport mit dem wunderbar integrierenden national äusserst erfolgreichen Tool J+S, das auch für die Schulen via schulsport.zh erreichbar ist und sinnvoll auch noch viel intensiver in den Tagestrukturen genutzt werden sollte.





Zürcher sCOOL-Cup 2021 ... oder Corona macht erfind- risch

von André Schnyder

Durchführung sCOOL-Cup 2021 ein gros- ser Erfolg

Nachdem wir den Zürcher sCOOL-Cup 2020 wegen Corona absagen mussten, gab es im OK nur ein Ziel für 2021, den Cup unter allen Umständen durchzuführen. Es musste also eine coronataugliche Organisationsform gefunden werden, bei der grössere Massierungen vermieden werden konnten. Schon früh in der Vorbereitungsphase, kam im OK die Idee auf, den sCOOL-Cup an einem zentralen, mit ÖV gut erreichbarem Ort, über mehrere Tage durchzuführen. Dadurch würden grosse Menschenansammlungen sicher vermieden. Das bedeutete aber auch, dass die „traditionelle OL-Chilbi“ mit den attraktiven Spielen, Irrgarten-OL, Hallen-OL und SPORTident-Fischen weggelassen würde, da der Personalaufwand für mehrere Tage zu gross wäre. Das Datum war mit dem Mittwoch vor Pfingsten schon gefixt, also lag eine Erweiterung auf Donnerstag und Freitag auf der Hand. Wir haben dann hin und her gerechnet, wie viele Klassen, da wohl erscheinen könnten, wenn jede halbe Stunde eine Klasse starten würde und sind zum Schluss gekommen, dass drei Tage nicht

reichen. Wir brauchen fünf Tage, also beschlossen wir, nach der Pfingstpause noch den Dienstag und Mittwoch mit einzuplanen.

Wir wollten ja nicht nur coronatauglich sein, sondern endlich auch noch die Teilnehmerzahlen

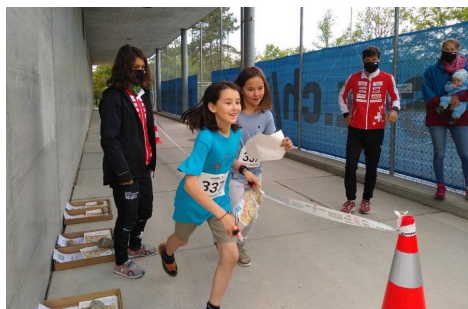
auf ein für den Kanton Zürich „standesgemässes“ Niveau hochschrauben.

Ein Internetportal wurde eingerichtet, wo sich Lehrkräfte für ihre Klassen ein 30-Minuten Zeitfenster reservieren konnten und das bereits bewährte Anmeldeportal für die Anmeldung der 2er-Teams wurde freigeschaltet. Zusammen mit den beiden Portalen wurde die Ausschreibung auf den vier Homepages von sCOOL, OL Zimmerberg, OLG Zürich und KZS aufgeschaltet.

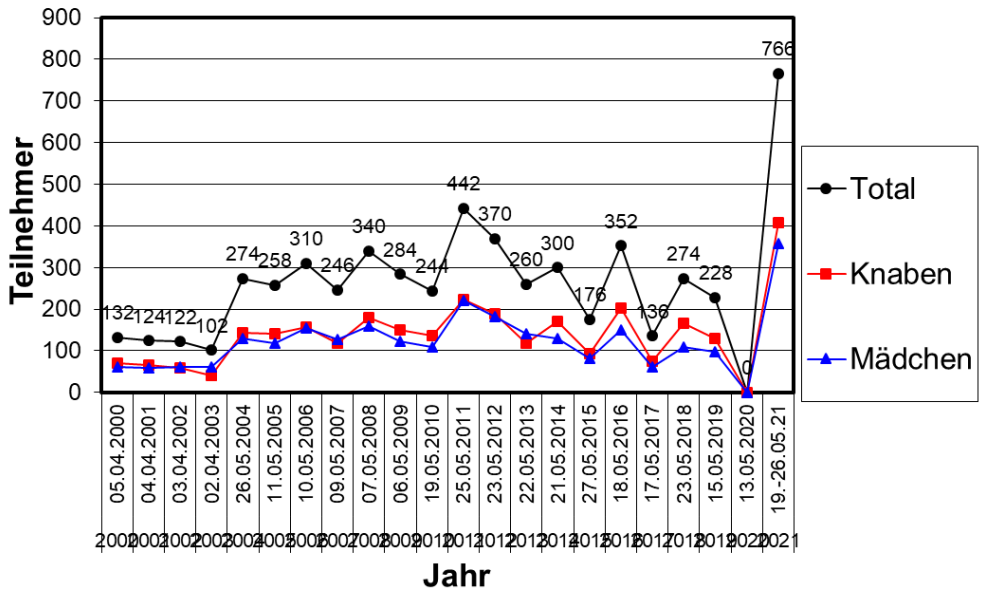
Es hat sich gezeigt, dass die Zeitfenster an den beiden Mittwochnachmittagen nicht sehr beliebt waren, da wurde nur je eine Klasse gebucht. Alle andern Halbtage waren am Schluss mit 50 bis 100% recht gut ausgebucht. Das kam uns entgegen, weil wir geplant hatten, an den beiden Mittwochnachmittagen vor allem jene Teams starten zu lassen, die sich privat und nicht über die Klassenlehrkräfte anmeldeten. Die Anzahl dieser Teams hielt sich dann aber in bescheidenen Grenzen. Da sehe ich noch Potenzial, wenn wir die OL Vereine dazu bringen, ihre eigenen Jugendlichen für den sCOOL-Cup zu motivieren.

OL-Familie aus dem Kanton hilft mit

Für die Helferrekutierung haben wir alle OL Vereine des Kantons angeschrieben und so



Zürcher sCOOL-Cup Teilnehmerzahlen



genügend Helferinnen und Helfer aus 8 verschiedenen Vereinen finden können. Dadurch war der Anlass auch im kantonalen OL-Verband breiter abgestützt. Pro Halbtage waren jeweils 6 bis 8 Personen im Einsatz, das hat gut gereicht, um die Klassen im 30-Minuten Takt starten zu lassen. Die Kapazität könnte durch ein 20-Minutenintervall mit der gleichen Helferzahl noch erhöht werden.

Rekord Teilnehmende verdoppelt – im Coronajahr

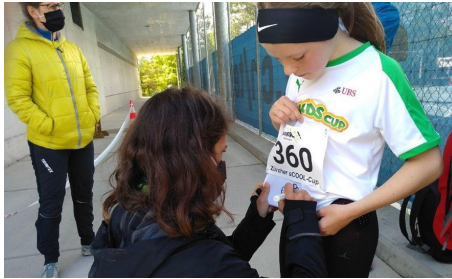
Im Nachhinein würde ich die neue Form des Zürcher sCOOL-Cup als Erfolg bezeichnen. Die Teilnehmerzahl war mit 766 fast doppelt so hoch wie im Rekordjahr 2011 (siehe Grafik).

Für viele Klassen war der Ausflug nach Zürich eine zusätzliche abenteuerliche Schulreise. Die Stimmung war auch an den wettermässig trüben Tagen überwiegend fröhlich.

Wir haben uns deshalb im OK entschlossen, den Zürcher sCOOL-Cup 2022 wieder am gleichen Ort und im gleichen Rahmen am 4./5./6./9. und 10. Mai 2022 durchzuführen. Es gilt nun neue Kanäle zu finden, um möglichst viele Lehrkräfte zu erreichen, vor allem auch an den Mittelschulen, denn diese waren sehr schwach vertreten.

Ausbildung im Unterricht unumgänglich UND sinnvoll

Eine wichtige Erkenntnis ist auch, dass der



Zürcher sCOOL-Cup keine Ausbildungsveranstaltung ist, sondern ein Wettkampf für 2er-Teams. Da müssen Grundlagen im Kartenlesen bei mindestens einem Teammitglied vorhanden sein. Die Bahnen für die 3. bis 6. Klassen sind zwar bewusst einfach konzipiert, aber für die Oberstufe ist der Anlass die Qualifikation zum Schweizerischen Schulsporttag und darf daher eine Spur anspruchsvoller sein.

Eine seriöse Vorbereitung mit Übungen auf dem Schulgelände, wie Irrgarten-OL, Schularal-OL mit einer Schularealkarte und dann als krönender Hauptprobe noch ein kleiner OL im nahen Wald auf einer richtigen OL-Karte oder im Dorf mit einer Dorf OL-Karte, erhöht die Chance auf ein Erfolgserlebnis am sCOOL-Cup ungemein. Mit Erfolgserlebnis meine ich nicht primär die Medaille, sondern alle Posten in der richtigen Reihenfolge und vollständig ins Ziel bringen und somit klassiert sein. Gewinnen kann pro Kategorie nur ein Team, aber das Erfolgserlebnis sollen möglichst alle Startenden haben, das gelingt nur mit einer gezielten Vorbereitung und motiviert zu mehr.

So gesehen, beginnt der Zürcher sCOOL-Cup 2022 schon jetzt.



Idee für den Sportunterricht und die eine oder andere Gemeinde... ?

Rope Skipping Meisterschaft

vorerst NUR in der Stadt Winterthur ...



Seilspringen in jeder Turnstunde im November!

Kinder und Jugendliche in Winterthur üben einen Monat lang das Seilspringen und verbessern stets ihre Kondition und Koordination.

Deine Winterthurer-Klasse kannst du anmelden. Es gibt folgende Disziplinen:

- Klassenrekord (Ust)
- Gruppenrekord (Mst)
- Single Speed (Mst/Sek)

«zündwürfel» – Der neue Förderpreis für den Zürcher Vereinssport

von Pascal Hauser

Auf der ganzen Welt werden viele Sportpreise verliehen, sichtbar vor allem im Spitzensport. Der «zündwürfel» stellt jedoch den Breitensport ins Rampenlicht! Dieser ist die Basis des Sports, dort wo der zündende Funke entsteht. Als Anerkennung des Zürcher Vereinssports und Wertschätzung der grossen, ehrenamtlichen Leistungen die den Breitensport überhaupt ermöglichen, wird am Freitag, 8. April 2022 in der AXA ARENA in Winterthur zum ersten Mal der Förderpreis «zündwürfel» öffentlich verliehen.

Wer Sport macht, hat grundsätzlich gewonnen. Sport fördert die Gesundheit, ist wertvolle Lebensschule und bildet die Basis für Toleranz und Solidarität. Gerade beim Breitensport stehen neben Ambition und Leistung gleichzeitig Erlebnis, Kameradschaft und Freude im Vordergrund.

Hinter der Idee «zündwürfel» steht der Zürcher Kantonalverband für Sport, zusammen mit dem Sportförderprojekt und TV-Format SPORTDATE. Die schönen und emotionalen Momente der «zündwürfel»-Pokalnacht werden als Fernsehsendung festgehalten und ausgestrahlt.

Für die Funken und Flammen des Zürcher Vereinssports

Der «zündwürfel» verkörpert die vielen Momente, in welchen der Breitensport den Funken springen lässt und Menschen begeistert. Er springt beim Finden des Lieblingssports, beim Aufstieg in höhere Ligen, von Verein zu Fan oder Fanclub, vom Sport zum Publikum

und nicht zuletzt von den Sponsoren und Sponsorinnen zu ihren Zielgruppen.

Der Förderpreis wird in drei Kategorien verliehen: Sportverein, Ehrenamt und Fanwelt. Nach einer öffentlichen Online-Nomination ab dem 2. Dezember 2021 auf www.zündwürfel.com entscheidet die Jury, wer ins grosse Finale kommt. Die Finalistinnen und Finalisten werden am Abend der Verleihung dem Livepublikum vorgestellt und der «zündwürfel»-Pokal und Preise im Gesamtwert von 15'000 Franken überreicht. Ein Spannungsgeladener, emotionaler Abend mit Show-, Spiel und Unterhaltung, moderiert von der bekannten TV-Moderatorin Regula Späni. Anschliessend an die Verleihung folgt die «zündwürfel»-Party. Gemeinsam feiern wir die Freude am Sport!

Seien Sie Teil dieses einzigartigen Sportereignisses und lassen Sie uns gemeinsam Funken entzünden!



Der Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) ist das Kompetenzzentrum für den

Vereins- und Verbandssport im Kanton Zürich und als solches das Dach über 63 Zürcher Sportverbände mit rund 2300 Vereinen und 381'000 Mitgliedern, davon 120'000 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren.

SPORTDATE ist ein monatlich stattfindender TV-Event bei dem die Sportförderung und die Vernetzung von Sport und Wirtschaft im Fokus stehen. Ein unterhaltsamer Fernsehtalk mit hochkarätigen Gästen beider Welten und Sportvereinen, die sich live in der Sendung einer breiten Öffentlichkeit präsentieren können.





Fernlernen an der PH – drei Studentinnen berichten

von Ilaria Ferrari und Dorothea Kobel, PHZH

«Am 16. März 2020 ging die Schweiz wegen der Pandemie in den ersten grossen Lockdown. Dieser Tag hätte für meinen Ausbildungsjahrgang eigentlich ein ganz wichtiger werden sollen. An diesem Montag wären wir in das wichtigste und längste Praktikum unserer Ausbildung, das Quartalspraktikum, gestartet. Unser Praktikum wurde abgesagt und das Studium kam somit kurzfristig zu einem Stillstand.»

Für die Studierenden wie auch für die Dozierenden eine schwierige Situation, welche es ohne grosse Vorwarnung zu meistern gab. Nach der Sicht zweier Dozentinnen im letzten KZS-Bulletin, werden nun drei Studentinnen zum Erlebten interviewt.

Wie sind Sie mit den verschiedenen neuen Formaten der Lehre zurechtgekommen?

An und für sich sind die Studentinnen gut mit den unterschiedlichen neuen Formaten zurechtgekommen. Eine Studentin empfand die Umstellung sogar als angenehm, eine andere meinte, dass es sich mit der Zeit gut eingespielt hätte. Die Zeit zu Hause im ‚Home Studium‘ wurde aber unterschiedlich bewertet. So meinte die eine Studentin, dass sie die Tage zu Hause vor dem PC als ermüdend empfand und sich immer mal wieder motivieren musste, die Selbstlernaufgaben zu erledigen, da dies erneut hiess, vor den PC sitzen zu müssen. Eine andere Studentin dagegen schätzte die selbstständige und flexible Arbeitseinteilung für das Lesen von Texten und Bearbeiten von Lernaufgaben sehr. Auch das Arbeitspensum scheint in dieser Zeit unterschiedlich hoch ausgefallen zu sein. So berichtet die eine Studentin, dass bei ihr viele Vorlesungen ausgefallen seien und sie dadurch zusätzlich

Zeit fand, ihre sportlichen Lernaufgaben auf dem ihr nahegelegenen Sportplatz einzuüben. Eine Umstellung, die sie als tolle Abwechslung beschrieb. Dem gegenüber steht die Aussage einer anderen Studentin, dass manche Dozierenden aus anderen Fachbereichen das Selbstlernen ‚auf die Spitze‘ getrieben hätten und ein ganzes Semester fast komplett im Selbstlernmodus durchgeführt wurde. Eine Anpassung, die sie als absurd beschreibt.

Auf die Frage, ob sie die Ateliers besucht habe, antwortet eine Studentin, dass dies anfangs kaum der Fall war. Zu gross war die Unsicherheit bezüglich der gesundheitlichen Risiken. Nachdem sie nun aber geimpft ist, beurteilt sie die Ateliers wieder als Option zum Lernen und Üben.

Sind die Bemühungen der Dozierenden bei Ihnen «angekommen»?

Alle drei Studentinnen berichten von den Bemühungen der Sportdozierenden, dass sie eine möglichst gute und vollständige Ausbildung absolvieren konnten und dass sie sich im Grossen und Ganzen in dieser Zeit gut betreut gefühlt hätten. Von zwei Studentinnen wird aber berichtet, dass dieser Austausch mit den Dozierenden nichtsdestotrotz schwieriger ausfiel als sonst, da es beispielsweise schon mehr Überwindung gebraucht hätte, eine Frage per E-Mail oder online zu stellen als persönlich. Auch können manche Dinge wie beispielsweise Kunst und Design, Sport, Singen und Instrument lernen, praktische didaktische Übungen, direkter Austausch, einem anderen „über die Schulter schauen“ mit den neuen Formaten trotz Bemühungen der Dozierenden nicht wirklich umgesetzt werden, was eine der zwei Studentinnen bemerkte. Die dritte Studentin nutzte die Möglichkeit, im 2. Semester physisch an den Modulanlässen teilzunehmen und profitierte von der engen Betreuung der Dozentin, die für weniger Stu-

derende plötzlich mehr Zeit aufbringen konnte. So konnte sie mit der Dozentin ihre Videos individuell analysieren und mit ihr die Grobplanungen für das Quartalspraktikum intensiv besprechen.

Waren Sie ausreichend vorbereitet für die Diplomprüfungen?

Eine Studentin empfand das Lernen in der Coronazeit generell als schwieriger, da sie mehr alleine erarbeiten musste und nicht immer wusste, auf was es tatsächlich ankommt. Im Fach Sport der Primarstufe waren die Prüfungsthemen bekannt, welche sie vorgängig bearbeiten und vorbereiten konnte. Eines davon wurde am Prüfungstag von ihr präsentiert und sie wurde dazu befragt. Dies beruhigte die Studentin in ihren Vorbereitungen. Eine andere Studentin fühlte sich aufgrund ihrer persönlichen Vorerfahrungen im Leistungssport mit Leitertätigkeit in den theoretischen und didaktischen Aspekten gut auf die Diplomprüfung vorbereitet. Aufgrund der Corona-Krise ergaben sich viele Vikariatsmöglichkeiten, welche sie oft annahm. Diese halfen ihr, die Sicherheit im Sportunterricht auszubauen. Was ihr nun aber noch fehle und was sie aufzuholen habe, sei die eigene Ausföhrung der einzelnen Sportarten. Eine andere Studentin berichtet, dass die praktischen Prüfungen sinnvoll an die Konsequenzen der Massnahmen angepasst wurden, so dass sie trotz der Einschränkungen die zu erreichenden Ziele verfolgen und das Gelernte, Dank dem Üben in den betreuten Ateliers, erfolgreich zeigen konnte.

Was hat Ihnen aufgrund der Krise in der Sportausbildung inhaltlich gefehlt?

Alle Studentinnen berichten, dass ihnen der praktische Teil und das Üben diverser Sportarten in der Turnhalle gefehlt habe. So fehlte es der einen Studentin besonders an Übungsstunden im Zusammenhang mit Ballsportar-

ten, da sie selbst als Leistungssportlerin im Eiskunstlauf zwar viele sportliche Fähigkeiten habe, jedoch dadurch auch nur sehr einseitig trainiert sei. Es seien eben nicht nur die Kinder, die durch Handeln lernen, sondern auch die Lehrpersonen, fasst eine andere Studentin zusammen. Da nütze es auch nichts, das Ganze noch so oft theoretisch abhandeln zu wollen. Die Ausbildung im Schwimmen konnte wegen der Schliessung der Hallenbäder nicht im Wasser stattfinden. In diesem Kompetenzbereich erfuhr eine Studentin besonders intensiv, wie wichtig das praktische Erleben von Bewegungsfertigkeiten aber auch von didaktischen und methodischen Settings ist und dass diese Erfahrungen nur minimal durch Betrachtungen am Bildschirm oder Lesen von Texten ersetzt werden kann. Sie fühlt sich unzureichend vorbereitet, Schülerinnen und Schüler im Schwimmen zu unterrichten.

Was hat Ihnen aufgrund der Krise in der Sportausbildung bezüglich Lernbeziehungen gefehlt?

Allen drei Studentinnen hat ganz allgemein der persönliche Austausch gefehlt. Sei es das Diskutieren über einem Kaffee, das miteinander Lachen, das gemeinsame Sporttreiben oder auch einfach nur der Blickkontakt und das Lesen in den Gesichtern von Dozierenden und Mitstudierenden während des Moduls. Zwei der Studentinnen berichten, dass sie auch während der Krise einen solchen Lernaustausch mit ihren Mitstudierenden gepflegt hätten. So hat die eine Studentin ihre Sportvideos mit ihren Kommilitonen/-innen ausgetauscht, um Rückmeldungen zu erhalten oder um sich über fehlgeschlagene Übungen gemeinsam zu amüsieren. Dennoch war dieser digitale Austausch kein Vergleich zum realen. Eine andere Studentin bemerkt zudem, dass dieser digitale Austausch immer mehr abflachte, umso länger das Onlinelernen andauerte.



Was waren Ihre Highlights?

Eine Studentin nennt als Highlight jene Veranstaltungen, die vor Ort durchgeführt werden konnten wie beispielsweise die Praktikumsstage an den Schulen oder aber Aufgaben, die in kleinen Gruppen real, also nicht online, gemacht werden durften. Eine andere Studentin beschreibt ihren Fortschritt beim Üben des Ballwurfes als ihr persönliches Highlight. Aufgrund dessen sie in der Vergangenheit nie polysportiv trainiert wurde, hatte sie eine katastrophale Technik zu Beginn ihrer Sportausbildung. Durch wiederholtes Üben und den Rückmeldungen ihrer Dozentin konnte sie ihren Ballwurf in dieser Zeit stark verbessern und kann nun zukünftigen Schülerinnen und Schülern einen korrekten Wurf vorzeigen.

Wie verlief Ihr Einstieg ins Studium in dieser Zeit?

Eine Studentin ist froh darüber, dass sie 2020 zuerst noch ein paar Mal, im Wechsel mit Onlinemodus, vor Ort an der PH studieren konnte. So hatte sie die Möglichkeit, Mitstudierende persönlich kennenzulernen, was das isolierte Onlinestudium erträglicher und einfacher gemacht habe. Sie ist davon überzeugt,

dass es ohne diese Kontakte schwieriger gewesen wäre, die Motivation über die Zeit aufrechtzuerhalten. Eine andere Studentin berichtet von keinerlei Schwierigkeiten im Fernunterricht. Sie hätte sich einen genauen Zeitplan erstellt, bis wann was gemacht werden muss und sich aufgrund ihrer im Leistungssport erlernten Disziplin auch über die ganze Zeit darangehalten.

«Trotzdem haben alle ihr Bestes gegeben, möglichst im Nachhinein die Lücken zu schliessen. Auch wenn eine reguläre Ausbildung ohne Pandemie sicherlich besser gewesen wäre, komme ich gut zurecht und fühle mich den Umständen entsprechend vorbereitet für den Berufsalltag. Die Lücken werden mit der wachsenden Erfahrung und der vergehenden Zeit hoffentlich immer mehr geschlossen werden und wir alle haben zumindest eines ganz sicher gelernt: Mit etwas Flexibilität und Anpassungsfähigkeit kann man manchmal doch mehr erreichen, als man eigentlich im ersten Moment gedacht hat.»



Inserieren im Info

Format A5, farbig, Auflage 850 Stück, Versand an KZS- und TLKZ-Mitglieder, erscheint 2mal jährlich (April und November)

- Halbseitiges Inserat (1/2 Seite A5): CHF 120.00
- Ganzseitiges Inserat (1 Seite A5): CHF 200.00
- Doppelseitiges Inserat (2 Seiten A5): CHF 340.00
- Umschlagseiten (1 Seite A5, 4-farbig): CHF 600.00

Wiederholungsrabatt: 10% bei 2 Insertionen. Inserate für Non-Profit- oder Schulveranstaltungen profitieren von einem Rabatt!

... und es existierte in der Realität

- **Das BEACH-Volleyball-Turnier**
- „EIN“ heisser Sommertag

von Jürg Philipp

Bei grosser Hitze fuhren zwei komplette 3. Sekklassen aus Pfäffikon nach Kloten. Und waren da nicht spezielle Bedingungen? Daran erinnere ich mich kaum, war nur auf der Reise und beim Eintritt ins sehr volle, wunderschöne Bad im Schluefweg Kloten ein Thema. Und es waren noch zahlreiche andere Teams da – wunderbar.

Unser abgesagtes Abschlusslager wurde in Form einer „Aktivitätswoche“ bei herrlichem Sommerwetter kompensiert. Da bei uns pro Schuljahr eine Sportart mit der Durchführung des KZS-Spieltests und einem anschließenden Turnier für alle Klassen definiert ist, waren wir gut vorbereitet: Volleyball ist nämlich im Moment in den Dritt-Oberstufenklassen angesagt und damit Schwerpunkt im Sportunterricht. Der Stundenplan wich in dieser Woche flexiblen Arbeitszeiten zugunsten der Schlussarbeit und Aktivitäten ausserhalb des Schulzimmers. Aus diesem Grund waren alle Schüler/innen beider Klassen im Einsatz.



Ich signalisierte dem erfahrenen Turnierleistungsduo frühzeitig, dass wir auch zusätzliche Teams für einen guten Turnierplan stellen können. Wir wählten die Strategie, ausgegli-



chene Teams zu bilden. Trotzdem glaubten die Schüler/innen, ein Wörtchen bei der Entscheidung um den Turniersieg mitreden zu können. Daraus wurde aber nichts. Kleine aber feine Teams aus Freifachkursen dominierten das Geschehen im Sand – bekannte Lehrpersonen wie bereits in früheren Jahren. Die speziellen, vom Hallenvolleyball abweichenden und frühzeitig kommunizierten Regeln des Turnierorganisations- und Disziplinchefs im KZS, Roland Egli, erleichterten uns „HallenspielerInnen“ die Situation nicht. Mit unserer dafür überlegenen Anzahl gestellter Teams ergab sich immer wieder die Situation, dass „interne“ Duelle anstanden. Die Teams waren tatsächlich sehr ausgeglichen und da entwickelten sich offene Spiele und auch unerwartete Ausgänge. Damit war Gesprächsstoff bis zur Rückkehr in Pfäffikon garantiert...



Mit diesem Bericht möchte ich stellvertretend ein grosses Dankeschön an alle Funktionäre des KZS richten, die immer wieder bereit sind, an Mittwochnachmittagen oder Samstagen perfekt organisierte Turniere zu organisieren. Und ... es ist selbst unter schwierigen Bedingungen mit zusätzlichem Aufwand und etwas Mut möglich gewesen, solche Anlässe unter Einhaltung aller Schutzmassnahmen durchzuführen – selbst den Fussball-CS Cup (vgl. dazu das Interview mit Willy Scramonci in dieser Ausgabe).



CS Cup 2021 – die Schweizerische Fußballmeisterschaft der Schüler/-innen vom 4. bis 9. Schuljahr

von Willi Scramoncini – vgl. Interview in dieser Ausgabe

Nach dem Ausfall im Jahre 2020 war man natürlich gespannt bzw. der Hoffnung, dass es im kommenden Jahr wieder wie üblich klappen wird. Die Pandemiezahlen im Herbst zeigten aber schon die kommenden Schwierigkeiten auf. Aber Hoffnung besiegt alles – so haben wir die Ausschreibung programmgemäss Mitte Januar 2021 aufgeschaltet. In den nächsten Wochen sind die Anmeldungen aber nur spärlich eingegangen – einige Anfragen haben wir positiv beantwortet. Nach dem Entscheid des BAG/BR, dass Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren ab März im Freien wieder trainieren und spielen dürfen, sind dann vermehrt Meldungen eingegangen.

Im Webinar mit dem SFV und allen Kantonsverantwortlichen des CS Cups wurde dann den CS Cup-Organisatoren "freie Bahn erteilt". Viele haben aber bereits damals mitgeteilt, dass in ihrem Kanton keine Durchführung möglich sein wird. Die aufgeführten Absagen haben uns im Kanton ZH vermutlich einige Anmeldungen gekostet – weil man nicht bis zum Kanton ZH durchgeblättert hat ...

208 Teams aus dem Kanton Zürich LIVE am CS Cup 2021

Auf unserer BID ZH-Seite war aber auch lange nicht klar, ob der CS Cup stattfinden kann. Erst die Nachfrage und Beharrlichkeit von Jürg Philipp hat uns den "Durchbruch" ermöglicht. Leider gab es aber noch fast eine Woche lang einen IT-Fehler auf dem Anmeldeportal, so dass viele ihre SchülerInnen direkt beim OK angemeldet haben. Stolz haben wir

dann mit den 208 Mannschaften (davon rund ein Drittel Mädchen-Teams) die Planung angegangen und an zwei von drei vorgesehenen Quali-Daten den Spielbetrieb aufgenommen. **Das grosse Highlight waren dann die vielen glücklichen SpielerInnen und deren Lehrpersonen, die uns dafür gedankt haben, dass sie seit über einem Jahr wieder zum ersten Mal einen gemeinsamen Anlass feiern konnten.** Toll war es zudem, dass alle Spielenden einen richtigen Fussball-Ball – gestiftet von der CS – mit nach Hause nehmen konnten.

Auch die Finalspleie anfangs Juni waren von Erfolg gekrönt und verdiente Siegermannschaften konnten die T-Shirts und Medaillen – gestiftet vom KZS – mit nach Hause nehmen. Leider war ein schweizerisches Finalturnier auch in diesem Jahr nicht möglich, so dass das OK die TeilnehmerInnen-T-Shirts des SFV den siegreichen Mannschaften jeweils in ihr Schulhaus brachte, was nochmals mit Dank und Freude quittiert wurde.

Neue Spielfeldgrösse – kleine Teams im 2022

Wie geht es weiter mit dem CS Cup? Auch für das kommende Jahr 2022 hofft man überall auf eine "normale" Austragung des CS Cup; die bisherige Begeisterung soll doch auch weiterhin den Anstoss dazu geben. Neu daran wird sicher sein, dass die Spielfeldgrösse in allen Kategorien auf ein Viertelfeld beschränkt wird und daher auch die Mannschaftszahl auf 6 FeldspielerInnen reduziert wird.

Aber auch **finanzielle Aspekte** müssen geklärt werden. Seit zwei Jahren hat der SFV beschlossen, dass nur noch ein bestimmter Betrag pro teilnehmendes Team an die OK der Kantone ausgerichtet wird (weil bisher der SFV zwei Drittel der Gesamtkosten getragen hat – die CS nur den Rest !?!). Wir möchten

auf jeden Fall vermeiden, dass eine Teilnahmegebühr entrichtet werden muss. Daher sind bezüglich der entstehenden Kosten noch Fragen zu klären.

Neue Hauptleitung

Intern im Kanton Zürich wird es eine "Wachablösung" geben: Die Hauptorganisation wird **Marcel Corbat** übernehmen und ich

ins zweite Glied zurücktreten, bleibe aber wie bisher im Co-Präsidium. Wir hoffen natürlich, dass die Lehrpersonen sich bereits die ersten drei MI-NM im Mai 2022 vorgemerkt haben und wiederum den CS Cup als tolle Schulzeitbereicherung bei „neuen“ Lehrkräften bewerben.



Qualität im Sportunterricht - Merkmale und Entwicklungsmöglichkeiten

Sporttagung der PHZH vom 4. September 2021

von *Elisabeth Mächler-Cuendet, Dozentin PHZH/OK-Tagungsorganisation*

«Was ist guter Sportunterricht?»

Diese Frage hatte Prof. Dr. Christian Herrmann, der Referent der Sporttagung 2021, zu Beginn seines Referates den Zuhörerinnen und Zuhörern gestellt. Die vielen unterschiedlichen Antworten aus dem Publikum zeigten auf, dass diese Frage nicht in einem einzigen Satz beantwortet werden kann. Ist es die aktive Bewegungszeit der Schülerinnen und Schüler oder eher die Lernzielfokussierung, die ins Zentrum gestellt werden muss? Geht ohne klare Regeln und Strukturierung nichts in der Sporthalle oder muss auf die kognitiv-motorische Aktivierung fokussiert werden, da die Schülerinnen und Schüler auch im Sportunterricht etwas lernen sollten?

Organisiert wurde die Tagung von Frau Prof. Dr. Ilaria Ferrari der PH Zürich in Zusammenarbeit mit den Sportämtern der Stadt Zürich und des Kantons Zürich sowie der Pädagogischen Hochschule Schwyz und finanzieller

Unterstützung vom Bundesamt für Sport BASPO.

Die Tagung der PH Zürich war gut besucht. Die trotz wunderschönem, sonnigem Wetter grosse Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewiesen, dass «Qualität im Sportunterricht» ein Thema ist, das viele sportunterrichtende Lehrpersonen immer wieder beschäftigt. Das spannende Referat von Christian Herrmann hat gezeigt, dass die Forschung viele Wege aufzeigt, wie Qualität im Unterricht verankert und untersucht werden kann, jedoch spezifisch im Sportunterricht gewisse Aspekte noch wenig erforscht sind und uns Lehrpersonen immer wieder vor neue Herausforderungen stellen.



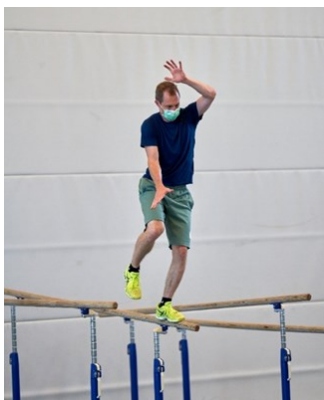
Diese Herausforderungen wurden thematisiert in den diversen Workshops, die in den Sport-



hallen der PHZH, in den Sporthallen der Bau-
gewerblichen Berufsschule und auf dem Cam-
pusplatz stattfanden. Anhand verschiedener
praktischer Beispiele gaben die Workshoplei-
tenden den Teilnehmenden didaktische Tipps
und Tricks, wie Sportunterricht abwechslungs-
reich, vielfältig, herausfordernd, lehrreich und
motivierend gestaltet werden kann.

Beim Apéro zum Ausklang der Tagung fand
nochmals ein reger Austausch statt. Es
herrschte eine zufriedene, gelöste Atmosphä-

re und auch das OK der Tagung freute sich
über eine durchwegs gelungene Veranstal-
tung. Einerseits haben sicher das spannende
Eingangsreferat und die vielen wertvollen
Inputs während der Workshops dazu beigetra-
gen, andererseits aber auch die Tatsache,
dass viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer
seit langer Zeit wieder einmal vor Ort eine
Tagung besuchen konnten.



Delegiertenversammlung KZS vom 29.9.2021

von Jürg Philipp

Wiederum hinterliess die Situation ihre Schat-
ten bei den Teilnehmenden. Nur wenige fan-
den den Weg nach Nürensdorf in den grossen
Singsaal des Schulhauses Hatzenbühl. Felix
Pfister, ehemaliger Schulleiter und Vorstands-
mitglied, fungierte als Organisator des Rau-
mes und des anschliessenden Apéros.

Die Mitteilungen des Präsidenten beanspruch-

ten am meisten Zeit und sind immer aus der
ganzen „Sportwelt“ zusammengetragen:



- Gesuch an das Sportamt um Erhöhung des Beitrages für freiwilligen Schulsport
- Beitrag des VSA auch für 2021 erhalten; Abrechnungen des Coronajahres ohne Bemerkungen akzeptiert
- Sponsoringsuche bleibt schwierig.
- Finanzen wieder ausgeglichen
- Im Herbst hat der KZS nochmals alle Möglichkeiten genutzt, Turniere für die Jugendlichen mit den notwendigen Schutzmassnahmen durchzuführen.
- CS Cup mit 208 (sonst 350-450) Teams durchgeführt – Kanton Zürich und vier weitere Kantone – alle anderen abgesagt
- sCOOL-Cup hat Vision für die Jahre 2021-2023 entwickelt («eine Woche immer am gleichen Ort»); vgl. spez. Bericht
- Nach jeder Veränderung der Covid-Vorschriften sofort Kurzfassung der Möglichkeiten im Sport auf Website platziert
- GV ZAL, 25.3.2021: neue Co-Geschäftsleitung mit Astrid Baumgartner und Martin Tischhauser. Marion Keller tritt per 25.3.21 zurück. Neuorganisation der Administration ab 2022 nach Kündigung der Volkshochschule Zürich gesucht.
- Sommerkonferenz KKS, 15.6.21:
- Nationales, webbasiertes Lehrmittel Sport und Bewegung wird konkret angepackt; Vorgehen der EDK-Plenarversammlung gutgeheissen.
- «Schule bewegt» mit Special 2 (Badminton, November 2021) und 3 (Curling, März 2022); Finanzierung noch bei Swiss Olympic, neue Lösung wird gesucht.
- Neues Projekt sportkids.zh des Sportamtes des Kantons Zürich für 5 bis 7-Jährige mit 10 bis 13 Sportarten in den Gemeinden auch als Chance der Vereine, neue Mit-

glieder zu finden oder Wartelisten abzubauen. Gemeinden, die mitmachen, werden gesucht (vgl. Bericht)

Ruedi Schmid, der Präsident des Dachverbandes, SVSS, gab seinen Rücktritt per Mai 2022 bekannt und Ueli Felder vom VSA sowie Thomas Mächler vom Sportamt bedankten sich für die Einladung.

Die LSG nutzten alle Möglichkeiten, trotz Pandemie Trainings (draussen) durchzuführen.

Im freiwilligen Schulsport konnten immerhin 92 Anlässe durchgeführt werden – meist kleinere.

Rechnung und Voranschlag wurden wie die Jahresbeiträge auch anstandslos genehmigt und das gleiche Gremium wurde wiedergewählt.

Im Moment stehen doch wieder einige Anlässe live vor Ort auf der präsentierten Liste.

Anlässlich des Apéros ehrte der Präsident Willi Scramoncini gebührend für den grossen Organisationsaufwand für das riesige Fussballturnier CS Cup, das er nun nach Jahren in jüngere Hände begleitet.

Die nächste DV KZS ist am 23.3.2022 vorgesehen.



«Hello from the other side» - Schulsport in GB

von Lena Bühler

«Hello from the other side», würde Adele wahrscheinlich sagen. Die «andere Seite» könnte in meinem Fall verschiedenes bedeuten. Deshalb fand ich es einen treffenden Opener. Die andere Seite nach Mami-Pause – mein Kleiner ist gerade ein Jahr alt geworden. Oder die andere Seite, mehr geografisch gesehen, wo ich gerade verweile, in London. Zum ersten Mal seitdem ich hier meinen Master in Dokumentarfilm gemacht habe, habe ich die Schweiz nur ein einziges Mal besucht in einem Jahr. Das war im Januar 2020. Es war einfach das Einfachste und Sinnvollste, hinsichtlich prekärer Weltlage und den Reisebedingungen. Es steht also ein kleines Update an!



Steinformation in Avebury, Somerset bei Sonnenaufgang

Es lockt hier immer wieder die englische Provinz mit weiten grünen Flächen, wilden Ponies und schummrigen Wäldern. Diese märchenhaften Bilder, in denen man sich auf Ausflü-

gen mit dem Zug sehr gut verlieren kann, halten mich noch immer in ihrem Bann. Und es gibt so einiges zu erkunden an alten Schlössern, mysteriösen Steininformationen, auf denen sogar teilweise Flüche lasten (!) und kleinen ländlichen Dörfern mit «Fish und Chips»-Buden, die aussehen als wären sie in den 70ern stehen geblieben. Mit Original-Zeitungsverpackung, um den frittierten Kabeljau gewickelt, versteht sich. Ein Umzug in die Region Somerset, die es uns sehr angetan hat, steht wohl bald in Aussicht.

Schulen sind sehr abgeschirmt

Mit Kind und neuem Blick aufs Leben ist es natürlich immer interessant zu sehen, wie es in anderen Ländern mit Bildung und Schulsystem zu und her geht. Ich beobachte oft die Schulkinder, die morgens von einem Elternteil am Tor vor der Schule abgegeben werden und von einer Betreuungsperson wieder abgeholt werden, wenn der Schultag vorbei ist. Die Eltern warten dann vor dem Tor, bis die Lehrperson mit den Kindern rauskommt und sie den Eltern übergibt. Schulen sind hier sehr abgeschirmt und immer eingezäunt; man kann nicht sehen, wie es auf dem Pausenplatz aussieht. Oft führen Wege am Rande einer Schule vorbei, und man kann hören und erahnen, was «drinnen» gerade so passiert. Selten sieht man SchülerInnen auf dem Weg zu Fuss. Nicht nur, weil oft Kinder von ganzen Regionen einer bestimmten Schule zugewiesen werden, ist die Strecke zu gross, sodass sie dies nicht zu Fuss bewältigen können (man vergleiche im Bezirk Winterthur eine Strecke Turbenthal bis Stadt Winterthur). Auch spielt Sicherheit hier eine übergeordnete Rolle. Erst ab College-Niveau, also Gymnasien, sieht man auf dem Nachhauseweg zu Fuss, im Bus oder mit Velo.

Schuluniformen – Haare, schminken

Was einem schnell ins Schweizer Auge fällt, sind die Schuluniformen, die in allen staatlichen und auch privaten Schulen meist Pflicht sind. Wir verbinden es am ehesten mit Filmen, zum Beispiel Harry Potter und finden es doch sehr ungewöhnlich - ich zumindest. Die Uniformen sehen in jeder Schule anders aus, da man in einem Fachhandel das für die jeweilige Schule richtige Abzeichen kaufen muss, das man dann selber aufnäht oder mit dem Bügeleisen auf die Kleidung aufbügelt. Diese Uniformen findet man samt Schuhen (diese sind freiwillig, müssen aber schwarz sein, keine Turnschuhe, werden eingezogen!) vor Schulstart in den lokalen Supermärkten, vergleichbar mit Migros und Coop, in denen man sich mit der passenden Kleidung bestehend aus Hemd, Pulli, Krawatte (auch zwingend für Mädchen), Blazer und Hose, für Mädchen gibt es auch Röcke, eindecken kann.

Ein weiteres interessantes Detail, das in meiner Schulzeit nicht existierte – doch wir waren ja auch noch ein bisschen behüteter in Bezug aufs Internet, wenn man das so nennen kann. Zumindest standen wir nicht so stark unter dem Einfluss der ganzen Trends, die heute die Runden machen auf all den verschiedenen sozialen Medien. Besagtes Detail ist die **Schmink- und Haarregelung**. Schminken darf man sich nicht für die Schule und man muss die Haare in natürlicher Farbe tragen, also keine gefärbten Haare, sonst wird man nach Hause geschickt.

Ich bin mir nicht sicher, inwiefern die Schulen noch immer mit Kirche verbunden sind, aber man kann im Namen erkennen, wie sie sich jeweils orientieren. Die Mehrheit ist anglikanisch, also der Anglikanischen Kirche zugehörend, bzw. unterstehend. Der andere grössere Teil ist mehrheitlich römisch-katholisch. Es gibt dann noch weitere Schulen mit christ-

lich evangelischem Charakter, sowie natürlich auf jüdischem, islamischen, hinduistischen und Sikh-Glauben basierend, die aber eine Minderheit darstellen. Was auch ungewöhnlich ist für Schweizer Verhältnisse, sind vor allem auf Primarstufe die gleichgeschlechtlichen Schulen, die aber auf allen Stufen immer noch sehr verbreitet sind. Hier geben Eltern einfach eine Präferenz an für ihr Kind und sie können zum Schulwechsel, also von Primar auf Sekundarstufe zum Beispiel eine Präferenzliste machen, erste, zweite und dritte Wahl der Schule.

Turnen in Unterhemd und Unterhose?

Ein Relikt aus der Primarschulzeit meines Partners möchte ich hier erwähnen, denn es ist doch schon eher eigenartig. Der Sportunterricht auf Primarstufe fand für ihn damals in Unterwäsche statt! Also Unterhemd und Unterhose. Stellt man Nachforschungen an, findet man tatsächlich Beiträge in Foren, in



Nostalgie: PE in einer Schule in Gloucestershire, ca. 1964 (?)

denen sich Leute austauschen und fragen, ob das auch sonst noch jemand erlebt hat in den Jahren 1997 - 2005. Den Sportunterricht nennt man hier PE, das kurz für «physical



education» steht. In Primarschulen wird sich hier spielerisch bewegt, z.B. mit «Stuck in the Mud», auf Deutsch «im Schlamm stecken geblieben» – auf Berührung steckt man fest, also friert man ein. Oder das sogenannte «Parachute Game» - mit einem grossen Regenbogen-Stoffzelt wird gefächert und man bewegt sich unter dem Zelt hindurch, um Koordination und Teamwork zu stärken.

Speedminton ist ein Hit

Auf Sekundarstufe sind dann vor allem Ballsportarten (auch Tennis zum Beispiel, aber je nach Angebot in den Schulen unterschiedlich), Athletik und Schwimmen dran. Eine beliebte Variation und sehr verbreitet in Schulen auf allen Stufen ist das Speedminton (oder Crossminton). Dabei handelt es sich um eine Variante aus Badminton über lange Distanz ohne Netz mit Elementen anderer Ballsportarten - hoher Spassfaktor ist hierbei garantiert. Speedminton ist nicht auf einen speziellen Untergrund oder räumliche Gegebenheiten festgelegt und kann auf beinahe jedem Platz gespielt werden, drinnen sowie draussen. Einzige Voraussetzung: ausreichend Raum. Insgesamt benötigt wird eine Fläche von 23,8 mal 5,5 Metern. Das Spielfeld kann aufgemalt oder mithilfe von speziellen Leinen abgesteckt werden. Zwei Spielfelder werden mit einer Größe von je 5,5 mal 5,5 Metern abgetrennt. Zwischen den beiden Spielfeldern liegt eine Entfernung von 12,8 Metern. Die ist nötig, weil der Ball spielend leicht weite Strecken zurücklegen kann.

Der «Speeder», also Federball kann je nach Spiel angepasst werden. Unterschieden wird zwischen der Fun Version mit einem leichteren Speeder für kürzere Distanzen, was sich für Anfänger und jüngere Spielerinnen eignet, und der Match Ball Version, mit schwererem Federball mit stärkerer Windresistenz für ein professionelleres, schnelleres Spiel über län-

gere Distanzen. Speedminton an sich ist sehr versatil. Das Equipment hält sich relativ lange und ist recht günstig anzuschaffen und kann für allerlei spielerische Aktivitäten verwendet werden. Das macht Speedminton in den Schulen hier sehr beliebt.

Freiwilliger Schulsport

Wer etwas vertiefen und etwas Luft in Richtung Leistungssport schnuppern möchte, kann in diversen «After School Teams» dabei sein



– und damit wären wir beim freiwilligen Schulsport. Das Angebot ist aufbauend darauf, was man im Sportunterricht macht, also gibt es Fussball, Basketball-Teams und all die weiteren Ballsportarten, sowie Rugby (!), Leichtathletik, Gymnastik, Tanz. Wenn man bei den Teams dabei ist, kommt man zu Wettkämpfen und an Turnieren, die allesamt auf freiwilliger Basis stattfinden.





Sensorischer Spielbereich auf dem Pausenplatz der Primarschule in South Norwood

Seit Einführung der Sportlektion in den 1800-er Jahren mit dem Augenmerk auf Gymnastik, Hygiene und das «Kümmern um den Körper»/«taking care of the human body», hat sich sicherlich viel getan. Heute geht es vor allem um die vier Hauptpfeiler: Körperliche Fitness, Wertschätzung körperlicher Aktivität, Sportlichkeit/Sportgeist und soziale Kompetenzen, die durch den Sportunterricht abgedeckt werden.

Es war eine interessante Reise, spannende Gespräche und Eindrücke, die ich erlangen konnte in der Recherche, und ich bin gespannt wie sich das Ganze weiterentwickelt.



Richtige Sportart finden dank sportkids.zh

von Sascha Korner, Nachwuchsförderungsbeauftragte Sportamt Kanton Zürich

Für Kinder ist ein vielseitiges Grundlagentraining enorm wichtig. Mit einer breiten motorischen Basis können neue Bewegungen leichter erlernt werden, was zum lebenslangen Sporttreiben beiträgt. Die Nachfrage nach Sportangeboten für Kinder im J+S Kindersport-Alter (5- bis 10-Jährige) hat deutlich zugenommen. Kinder möchten in diesem Alter verschiedene Sportarten ausprobieren, bevor sie sich für eine Sportart entscheiden.

Hier setzt das Sportamt des Kantons Zürich mit «sportkids.zh» an. Sportkids.zh richtet sich an 5- bis 7-jährige Kinder und besteht aus wöchentlichen Trainings von 60 bis 90 Minuten, welche von Sportanbietern der Region geleitet werden. Die Kinder lernen dadurch verschiedene Sportarten sowie lokale und regionale Sportangebote kennen. Und die Sportvereine und Sportanbieter finden so geeigneten Nachwuchs. Sportkids.zh ist eine

Ergänzung zu bestehenden lokalen Sportangeboten der Schule und der Vereine.



Das Sportamt des Kantons Zürich initiiert und koordiniert sportkids.zh in den Gemeinden. Die Gemeinde Stäfa hat sich für die Durchführung eines Pilotprojekts gemeldet und bietet seit dem 25. August 2021 zusammen mit zehn Sportvereinen und -anbietern drei Kurse mit insgesamt rund 40 Kindern an. Ab Sommer 2022 werden weitere Gemeinden sportkids.zh Angebote umsetzen.

Weitere Informationen: zh.ch/sportkids



Interview mit „Fussballer“ Willy Scramoncini

von Jürg Philipp

Lieber Willy – du bist uns allen bekannt vom CS Cup und vom Fussballverband Region Zürich (FVRZ) her – oftmals auch mit kernigen Aussagen im Fernsehen. Deshalb werden einige staunen, wenn sie nun dein Bild anschauen: aha... alles klar...

Warst du eigentlich auch einmal Lehrer/ Turn- und Sportlehrer? Spielen bereits Enkel von dir am CS Cup?

Ich war 40 Jahre Sekundarlehrer phil. 2 mit SFA-Ausbildung in Zürich (tätig in den Schulhäusern Rebhügel und Döltzchi in Zürich-Wiedikon), habe dort auch noch bis zur Pandemie vikarisiert. Mit 70 Jahren habe ich dann auch dieses Buch geschlossen. Skilager und Klassenlager in der ganzen Schweiz gehörten zur Selbstverständlichkeit und haben enorm Spass gemacht. Die Ferien mit der Familie fanden immer wieder im Wallis statt. Jetzt geniesse ich auch einmal mehrere Wochen am Stück in der eigenen Wohnung dort – vor allem im Winter. Die beiden Töchter und der Sohn sind inzwischen über 30 Jahre alt. Der Enkel mit zwei und die Enkelin mit vier Jahren sind noch etwas zu jung für (Club)-Fussball...

Zu meiner Berufszeit suchte ich die Nähe des Arbeitsortes – war also immer in der Stadt wohnhaft. Die Verhältnisse wurden aber immer schlechter. Der Blick richtete sich somit auf die Agglomeration und der Zufall wollte es, dass eine tolle Bleibe etwas über Wetzikon mit Blick in die Berge und eine Ecke des Pfäffikersees frei wurde. Die Tochter mit den Enkeln wohnt ebenfalls hier – optimal.

Die Integration an einem neuen Ort fällt nicht so leicht. Über den Fussball aber habe ich

sehr viele Kontakte. So kenne ich in der ganzen Region viele Leute und als Leiter Spielbetrieb bin ich vielen bekannt. Neu bin ich auch Supporter im FC Wetzikon.



Hast du Fussball gespielt und wie kamst du in das hohe Amt des „Feuerwehrmannes“ im FVRZ, in dem du seit 1977 eine Funktion innehast?

Ich kam eigentlich spät zum Fussball, weil meine Mutter im Turnverein war und ich somit in der Jugendriege. Handball war dann Trumpf in der Mittelschule – bei Amicitia Zürich. Als Kinder und Jugendliche spielten wir aber am Abend immer Fussball draussen. Mit 16 Jahren kam ich dann zum FC Polizei Zürich, habe kurz 1. Liga gespielt, dann Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschule absolviert. Sehr bald habe ich Funktionen im Bereich der Junioren des Klubs übernommen (u.a. 25 Fussball-Lager organisiert) und bald darauf bin ich als Junioren-Sekretär in den Fussballverband eingetreten, um nach 10 Jahren die Leitung der Abteilung Spielbetrieb zu übernehmen – welche ich heute noch inne habe. Später habe ich noch die Schiedsrichter-Ausbildung absolviert. Noch heute leite ich bei den Senioren Spiele und schätze es,

Zitat von Willy zum Fussball:

- ◆ Freude am Teamsport, KollegInnen/ FreundInnen fürs Leben finden
- ◆ Freude und Trauer gemeinsam erleben
- ◆ Schule fürs Leben (einordnen-unterordnen einerseits – vorstehen-führen andererseits)

Der Credit Suisse Cup (CS Cup)

Wenn es einen Namen gibt, der für die enorme Popularität des Fussballs in der Schweiz steht, so ist das der Credit Suisse Cup. Rund 5500 Teams mit Mädchen und Jungen zwischen 10 und 16 Jahren stehen in den kantonalen Vorausscheidungen im Einsatz. Die besten Teams messen sich am Finalturnier in Basel in 13 Kategorien um den begehrten Schweizer Schulfussball-Meistertitel.

Und dazu eine Geschichte:

In einem Mädchen-Finalspiel der Oberstufe um den Einzug ins Schweiz. Finalturnier des CS Cup trösteten die Siegerinnen ihre überaus traurigen Gegnerinnen, indem sie sich zu ihnen auf den Boden setzten und sie in die Arme nahmen. Sie wollten ihnen sogar die Siegershirts übergeben...

draussen zu sein und den Kontakt mit ehemaligen Fussballern und auch Funktionären zu pflegen.

Den Begriff „Feuerwehrmann“ hat einmal ein Journalist geprägt. Seit meiner Pensionierung bin ich immer erreichbar – auch untertags und das schätzen die JournalistInnen – als Lehrperson war dies meist nur am Abend oder in der Nacht möglich. Als Abend-/Nacht-mensch war ich aber diesbezüglich klar im Vorteil. Im Militär habe ich ja auch gelernt, überall und immer zu schlafen. Als Lehrer und Offizier bin ich wohl eher eine Ausnahme...

Wie viele Diensttage hast du geleistet und am Schluss welchen Grad bekleidet?

Ich war zum Schluss Oberstleutnant bei den Versorgungstruppen und habe ca. 1500 Diensttage eingetragen. In den letzten 12 Jahren war ich Regiments-Adjutant und habe damit sehr viel Personelles erledigt – und das hat mir Freude bereitet. Ich war ja auch gerne Lehrer, weil es dort auch um Beziehungen und Menschen geht. Zudem habe ich gelernt, effizient zu arbeiten.

Das Rasenfussballturnier ist einer der grössten Anlässe für die Schüler/innen

des Kantons Zürich – der CS Cup ein Anlass des KZS oder des FVRZ und wie läuft die Zusammenarbeit?

Der CS Cup – 1999 als Nachfolgeprodukt des Philips-Cup ins Leben gerufen – kostet ca. eine Million Franken für die ganze Schweiz; 55'000 Fr. für die Region Zürich. In den Anfängen wurden die Turniere nur von der Schule organisiert; vor drei Jahren wurde dann die Organisation den 13 Fussballregionen der Schweiz übergeben. In unserer Region war dies kein Problem, da ich als Lehrperson und Funktionär im FVRZ beide Seiten bestens kannte. Manche Fragen von anderen Schulfussball-obmännern/-frauen zeigten aber, dass dieser Übergang nicht ohne Schwierigkeiten vor sich ging. Ein neues Problem kam dazu ... die Finanzen – wie kann es anders sein. Durch Spareffekte des SFV hatten wir plötzlich 15'000 Franken zu wenig. Einschränkungen waren angesagt (reduzierte Entschädigungen, Beschränkungen bei der Verpflegung etc.) und das Defizit – mit einem nicht unwesentlichen Beitrag des KZS – lässt sich durch den FVRZ decken. Wir wollen weiterhin bei allen Spielen offizielle SchiedsrichterInnen im Einsatz haben, weil es ein Vorteil ist, diese nicht nur auf der Oberstufe einsetzen zu kön-



nen (wie es der SFV empfiehlt); so leitet unter Umständen auch ein bestandener 2. Liga-Referee mal ein Spiel zwischen zwei Viert-Klassenteams.

Die grossen Gelder der CS fliessen in die Nationalmannschaft(en) des SFV. Deshalb wäre es wichtig, den Beitrag explizit für das Turnier der Schüler/innen zweckgebunden freizuhalten. Seit kurzer Zeit wissen wir aber, dass die CS nur einen Drittel und der Schweizerische Fussballverband zwei Drittel der Ausgaben trägt. Und doch darf das Turnier den Namen CS Cup tragen.....

Die Zusammenarbeit Schulsport – Fussballverband für den CS Cup verläuft reibungslos; natürlich auch, weil ich als Verbindungsperson agiere. Gerade in der Pandemiezeit war die Frage da, unter welchem Regime der CS Cup ausgetragen wird – eigentlich ein ausser-schulischer Anlass mit Teilnahme von Schulklassen ...?

Erzähle uns vom CS Cup – Anzahl Teams und Schüler/innen, Anzahl Kategorien Mädchen und Knaben, Anzahl Schiedsrichter, Anzahl benötigter Plätze, Grösse deiner EXCEL-Liste...

Wir haben jeweils 350-450 Teams; d.h. dass pro Jahr rund 4'000 Mädchen und Knaben im CS Cup engagiert sind (ca. 1/3 zu 2/3 – die Mädchen sind aber im Vormarsch). In 12 Kategorien (Md/Kn 4. Klasse – Md/Kn 9. Klasse) werden die 12 Qualifikations- und die beiden Finalturniere der Kantons Zürich ausgetragen; jeweils der „Kantonalmeister“ darf dann am Schweizerischen Finalturnier in Basel die Ehre des Kantons vertreten, wobei es dort noch eine 4-United-Kategorie gibt, welche wir aus den beiden 4.Klasse-FinalistInnen bestücken.

Seit Jahren dürfen wir dazu die Sportanlagen Allmend Brunau, Hardhof und Heerenschürli

in der Stadt Zürich und die Sportanlage Talgut in Winterthur mit jeweils 8 – 12 Spielfeldern benützen. Mit allen PlatzwartInnen dieser städtischen Anlagen haben wir mittlerweile ein ausgezeichnetes Verhältnis. Es wäre aber toll, einige weitere Turniere in die Regionen des Kantons näher an die Schulen zu bringen. Deshalb bin ich auch interessiert, wie viele Garderoben jetzt neu in Pfäffikon entstehen... Neben den rund 50 SchiedsrichterInnen an einem Mittwoch-Nachmittag benötigen wir auch fast so viele weitere HelferInnen.

Wie kam es dazu, dass der Kanton Zürich als einer der wenigen Kantone dieses Jahr trotz Covid den Mut fand, das so beliebte Fussballturnier durchzuführen? Wie sah es mit den Teilnehmenden aus und wie kam es bei den Teams an?

Es waren in der Schweiz nur etwa fünf Kantone, die den CS Cup durchführten. Für die meisten waren die Einschränkungen zu stark bzw. die Öffnungen erfolgten zu spät, um noch eine Durchführung zu ermöglichen. Unsere Abklärungen und das anschliessende Telefonat mit dir, Jürg, haben mich ermutigt und überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein.

Unser 4-United-Team (Knaben eines Teams und Mädchen eines anderen Gemeindeteams) errang den Schweizermeister Titel. Und dies nicht, weil sie so gute Fussballerinnen waren, sondern weil sie einander so kräftig angefeuert haben – obwohl sie sich vor dem Turnier nicht gekannt haben...

Im Kanton ZH nahmen schlussendlich 208 Teams teil, die sehr dankbar und begeistert waren. Es gab zwar Schulleitungen, die es den Lehrpersonen verboten, ihre Schüler/innen am Turnier zu begleiten. So gab es diesmal vielleicht etwas mehr als die üblichen 20 Prozent, die nicht von LP begleitet wurden.

Was wünschst du dir von den Teams in den nächsten Jahren?

Alle Schüler/innen sollen den CS Cup als Möglichkeit sehen, zusammen mit der Klasse-kameraden/-innen etwas Gemeinsames zu unternehmen und die Begeisterung dafür leben zu können. Dabei soll die Fairness im Vordergrund stehen und das auch nach einer Niederlage – es ist ja schlussendlich nur ein Spiel...

Hast du Anliegen an den KZS oder auch Tipps für uns (sportunterrichtende) (Klassen)-Lehrpersonen?

Der Entscheid zugunsten von Viertelspielfeldern ab 2022 ist gefallen. Damit werden neu total auch nur noch sechs statt sieben Schüler/innen spielen. Das soll so kommuniziert und dann auch trainiert werden. Das Ziel ist klar: Es sollen mehr Teams mitmachen.

Seid zudem offen für neue Ideen. Vielleicht gibt es bald Mixed-Teams in der Kategorie 4. Klassen. Das heisst, dass jeweils in einer Halbzeit des Spiels die Mädchen gegen die Mädchen und folgedessen in der anderen Halbzeit die Knaben gegen die Knaben spielen. Am Finalturnier in Basel lassen wir immer die Mädchen und Knaben der vierten Klasse jeweils aus unterschiedlichen Gemeinden zusammen antreten. Dies bedeutet, dass zwei Schulklassen neu ein Team bilden – wunderbar, wie diese sich gegenseitig anfeuern.

Bitte unterstützt auch meinen Nachfolger, Marcel Corbat, dem ich nach seiner Pensionierung die Hauptverantwortung übergebe. Er hat nun mehr Zeit; denn um die 300 Stunden benötigt die Organisation dieses Turniers.

Und nun, Willy, hast du das letzte Wort, nachdem ich mich ganz herzlich für das interessante Gespräch bedanke und dir ALLES GUTE wünsche.

Fussballverband Region Zürich FVRZ:

- ◆ *Kanton Zürich, Schaffhausen und einige zusätzlichen Randregionen*
- ◆ *180 Vereine*
- ◆ *2000-2500 Teams*
- ◆ *45'000 lizenzierte FussballerInnen*
- ◆ *ca. 10'000 Verfügungen (gelbe und rote Karten usw.) pro Jahr mit Stempel Willy Scramoncini*
- ◆ *700 Stellenprozente*

Für mich war es immer zentral, mit Menschen zu arbeiten. Wenn dann strahlende Schüler/innen oder zufriedene Gesichter bei den Begleitpersonen die Arbeit entschädigen, bedeutet dies mehr als etwelche Spesen.

So habe ich in den letzten zwei Wochen die nachträglich erhaltenen Sieger-Shirts des SFV – nachdem bei den Turnieren die ersten drei Mannschaften pro Kategorie bereits durch die Gaben des KZS prämiert wurden – persönlich allen GewinnerInnen des CS Cups im Kanton verteilt. Dabei habe ich festgestellt, dass die Infrastruktur der Schulen auf einem ganz guten Niveau ist, aber die Unterschiede, wie die Massnahmen mit Covid umgesetzt wurden, meilenweit auseinandergehen. Die Vielfalt lebt. Die Freude der Schüler/innen, trotz verpasstem, nicht durchgeführten Finalturnier in Basel war gross und zauberte durch die Shirts ein Lächeln und Dankbarkeit verbunden mit Stolz in die Gesichter der Schüler/innen – W U N D E R B A R.





Alternative Töss-Stafette war ein Erfolg

von Nicole Erne, Sportamt Stadt Winterthur



Dieses Jahr hat coronabedingt eine alternative Form der traditionellen Töss-Stafette stattgefunden. Die Beteiligung war dennoch sensationell. 833 Teams aus dem ganzen Kanton Zürich haben im Juni 2021 die Laufstafette auf dem eigenen Schulareal durchgeführt und sich gegenseitig gemessen.

Nach der Absage der Töss-Stafette vor einem Jahr gab es dieses Jahr eine Lösung, an der fast gleich viele Schülerinnen und Schüler der 4. bis 9. Klasse teilgenommen haben, wie bei den bisher traditionellen Durchführungen auf dem Reitplatz. Insgesamt 2687 Kinder und Jugendliche aus 28 Gemeinden und Städten des Kantons Zürich haben an dieser alternativen Form teilgenommen. Klassen von Flurlingen bis Mettmensetten waren mit dabei, wobei 41 Prozent der Teams aus der Stadt Winterthur kamen.



Pro durchgeführte Laufstafette haben die 3er und 4er Teams jeweils eine Distanz von 2,4 Kilometern auf dem eigenen Schulareal absolviert.

Die Laufzeiten wurden von den Lehrpersonen laufend online eingetragen. Die Teams konnten dadurch in diesem Jahr mehrmals teilnehmen und sich so verbessern und eventuell Plätze in der Rangliste gutmachen. Über die Hälfte der Teams haben die Töss-Stafette mehr als einmal absolviert, wovon ein paar Teams bis zu sechs Mal an den Start gingen.

Die Töss-Stafette ist seit Jahren einer der grössten Schulsportanlässe im Kanton Zürich.

Dank der Zürcher Kantonalbank, die diesen Schulsport-Anlass seit vielen Jahren unterstützt, konnten die Klassen auch dieses Mal ohne Startgeld teilnehmen.



In welcher Form eine Durchführung der Töss-Stafette nächstes Jahr möglich sein wird, ist noch offen. Die Optimistischen unter euch reservieren sich schon mal den Dienstag, 21. Juni 2022 für eine echte Töss-Stafette auf dem Reitplatz in Winterthur.

Näheres folgt auf stadt.winterthur.ch/schulsport.



Kantonale Meisterschaft vom 29.9.21: 3:3-Basketball mit Potential!

von Christoph Bühler



Endlich war es soweit und Torben Schade durfte das Sportjahr der freiwilligen Anlässe eröffnen. Dies natürlich in der Hoffnung, dass eine gewisse Normalität auch wieder im Schulsport Einzug halten würde. Eine stattliche Anzahl von zwanzig Teams - der Veranstalter sprach gar von einem Rekord! - nutzte dieses Angebot und fand sich in Zürich ein, wo bereits im vergangenen Jahr das Buhnrain eine ideale Kulisse bot. Alles war optimal angerichtet für diesen Outdooranlass in dieser speziellen Variante des Basketballspiels, die im Besonderen ein Hauptgewicht auf die Eigenverantwortlichkeit legt. Nota bene eine Disziplin, die in Tokio zu ersten olympischen Weihen kam und dort durch rasante, extrem spannende Begegnungen überzeugen konnte. Es fehlten also nur noch die Aktrizen und Akteure, die die Szene beleben mochten. Und die machten sich schnell einmal bemerkbar und nutzten die Einspielzeit um sich warm zu laufen und nicht zuletzt zu präsentieren. Ein Aspekt der ja beim Strassenbasket unbedingt dazugehört!

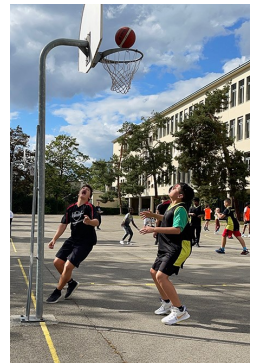
Wiederum stellte die Stadt die meisten Teilnehmenden aber auch die Landgemeinden waren ansehnlich vertreten. Wobei sich das Einzugsgebiet doch eher westlastig zeigte.

Bei idealen Wetterbedingungen freuten sich dann die über 100 Spielerinnen und Spieler aus allen Stufen auf ihre Games. Die Anspannung war sichtlich zu spüren, bis es mit dem Startpfeiff endlich losgehen konnte. Und die Spiele verliefen auch so, wie man es von dieser Basketballvariante erwarten durfte: Technisches Raffinement verbunden mit taktischem Können führten meist auch zum Korb-erfolg; auch war der gegenseitige Respekt immer zu spüren und erstes Gebot des Fairnessgedankens. Alle Teams überzeugten mindestens im Ansatz mit ihren technischen Fertigkeiten und taktischem Geschick. Und dort, wo es mit dem Umsetzen der speziellen Regeln des 3:3 haperte, standen die Schiris zur Seite und griffen moderat ein. Dies war bei den Spitzenteams der Sekundarstufe kaum angesagt: Sie zeigten oft perfekt vorge-tragene Spielzüge und technisch versierte Abschlüsse.

Einmal mehr bewährte sich das Konzept Torbens in jeder Hinsicht und bescherte den Sportlerinnen und Sportlern einen erlebnisreichen Sportnachmittag, der besonders in seiner Animiertheit und gelebtem Fair-

play überzeugen konnte. Das breit aufgestellte Teilnehmerfeld mit Teams aller Stufen gibt Zuversicht, dass dieser Event einem Bedürfnis entspricht und weiter wachsen kann.

Allen Beteiligten und speziell den Offiziellen gebührt grosser Dank für ihre positive Bereitschaft, die diesem Freiwilliganlass ein erfolgreiches Fazit bescherte.



Zürcher Oberländer Danceaward 2021: Aus der Not in die Tugend getanzt!

von Christoph Bühler

Zum Glück haben wir noch Optimisten wie die Crew um Philippe Dick und Richi Neuhaus! So stand für sie schon lange fest, dass der siebte Danceaward im Oberland, in welcher Form auch immer, stattfinden würde. Klar lieferte der Züri Dance eine veritable Vorgabe und Philippe konnte von diesen Erfahrungen profitieren. Und wenn dann auch noch das notwendige Knowhow und der Wille, neue Wege zu gehen, dazukommt, stand dem ZOD 21 nichts mehr im Wege.



Mit welchen Widrigkeiten sich das Organisationsteam abgeben musste, welche Details alle beachtet und welche Flexibilität gefragt war, und dies bis in die letzten Tage vor dem Anlass, kann man sich als Aussenstehender kaum vorstellen. Darum sicher einmal ein grosses Lob für diesen spektakulären Anlass, der eben nicht nur einmal auf der Kippe war.

Da bereits im Herbst feststand, dass man sich auf einen kompakten Event beschränken musste und darum auch die Eishalle kaum mehr als Austragungsort in Frage kam, hiess es "back to the roots" und die Planung ging von der Location der Kantonsschulaula in



Wetzikon aus. Eigentlich ein idealer Ort für einen reduzierten Anlass aber wegen des Publikumsaufmarsches, mit dem man bei der ersten Austragung nicht gerechnet hatte, nur bedingt geeignet. Für die Austragung 2021 also – zynisch gesagt! – ideal. Trotz der Einschränkungen und den möglichen Behinderungen in der Vorbereitung meldeten sich dann 22 Teams mit fast 400 Tänzerinnen und Tänzern an, die dann das Lineup für einen Tag maximal ausfüllten. Da man ziemlich früh im vergangenen Jahr den zweiten Anlass in Kloten absagte, waren dann doch noch einige Teams aus Winterthur dabei. Und es ist eigentlich eine logische Konsequenz, dass es sich bei den Beteiligten fast alle um Aficionados handelte, die sich diese Tanzbühne nicht ein zweites Mal entgehen lassen wollten. Dies war auch deutlich zu spüren, konnten doch immerhin die Teams aus der gleichen Kategorie als begeistertes Publikum die Studioat-



mosphäre beleben. Auch waren die Darbietungen durchwegs auf hohem Niveau, kompakt und präzise dargeboten. Es fehlte dann fast zwangsläufig ein wenig an Exotik und Mut zum Experiment; man konzentrierte sich auf das Wesentliche und verzichtete auf zusätzlichen Firlefanz.

Die neuen technischen Herausforderungen mit dem Streaming und dem Zuschauervoting funktionierten einwandfrei und bescherten wenigen aber dafür umso enthusiastischeren Fans auf dem Aulavorplatz ein digitales Live-dance-Erlebnis, mit Handy und Laptop!

Die Organisatoren um Philippe Dick zogen ein durchaus positives Fazit und sind sicher gut

beraten, den Anlass 2021 in ähnlicher Form zu planen. Dann wohl an zwei Tagen, um dann auch wieder über vierzig Teams die Möglichkeit eines Auftritts zu bieten. Denn es sieht so aus, dass auch der ZUD, der als eigentlicher Publikumsanlass konzipiert ist, nicht stattfinden kann. Eine Entscheidung darüber wird im November getroffen.

Ein grosser Dank geht an die teilnehmenden Teams und deren Coachs, die sich nicht entmutigen liessen, die grosse Herausforderung mit Bravour meisterten und mit ihren Darbietungen begeistern konnten.



UBS Kids Cup in der Schule – ab Dezember für 2022 anmelden!



Der UBS Kids Cup bleibt das Mass aller Dinge.

Trotz Pandemie fanden auch dieses Jahr wieder über 1'000 Veranstaltungen schweizweit statt. 700 davon allein an Schulen!

Auch nächstes Jahr kannst du und deine Schule wieder mitmachen und von diversen Leistungen, wie Startnummern, Auswertungssoftware mit Notenvorschlag, Wettkampfmateriel und 2 Franken pro Teilnehmer profitieren. Registrieren kann man einen UBS Kids Cup als Schulsporttag oder als UBS Kids Cup im Unterricht ab 1. Dezember auf **www.ubs-kidscup.ch**. Es ist auch möglich, mehrere UBS Kids Cups anzumelden. Beispielsweise zur Vorbereitung im Sportunterricht und dann als klassenübergreifenden Schulsporttag.

Alle Infos unter **ubs-kidscup.ch/schule**



In kleinen Schritten die Wand hinauf - sicher, gesichert - greifbar und umsetzbar

von Andrea Derungs, Präsidentin TLKZ

Schon länger hatte ich Maja darum gebeten, die vor einigen Jahren noch traditionelle jährliche Kletterweiterbildung „Von der Halle in den Fels“ im Herbst wieder ins Leben zu rufen. Doch wie so vieles anderes musste auch 2020 die bereits angedachte Weiterbildung ein weiteres Mal abgesagt, bzw. verschoben werden. Damals war das schade, kam mir aber auch irgendwie gelegen; hatte ich doch einige Kilos an „Nicht-Muskelmasse“ zugelegt und wusste, dass mir dieser zusätzliche Ballast bei einer Teilnahme am Kurs nicht gerade zu Gute kam. So ging ich mit einigen Vorsätzen in den Winter und war fest davon überzeugt, den unnötigem Ballast in den kommenden Monaten loszuwerfen.

2021 wollte ich dann fit und wie ein Kätzchen die Wände hoch. Doch es kam anders. Alles kam anders. Eines lehrte mich der Winter 20/21: Pläne gehen nur auf, wenn sie an die aktuellen Voraussetzungen angepasst sind. Also musste eine rollende Planung umgesetzt werden. Ständig motiviert dran bleiben, hiess es, und jede Gelegenheit nutzen. Nur, das mit der Motivation zu mehr Bewegung und damit Möglichkeiten zu mehr Fitness, reichte gerade mal fürs Skifahren. Und in der Sporthalle war hinter der Maske die Motivation auf ein Nichts geschrumpft. Da war keine Freude mehr übrig, um sich noch selber gross zu bewegen. Ich nutzte alles, was an positiven Ideen da war, um meine Lernenden zur Bewegung zu motivieren. Für mich war dann nur noch wenig bis nichts übrig. Am Ende der Stunden wollte ich einfach nur raus und möglichst nach Hause. Resultat im Sommer: Noch mehr von diesen „schweren Knochen“ und noch weniger kätzchenhafte Erscheinung. Ich fühlte

mich Garfield ähnlich und war dementsprechend auch etwas negativ eingestellt mit Ausblick auf die drohenden Peinlichkeiten am Strick. Ich wusste zwar, dass Klettern kein Wettkampf ist und auch von mir im Unterricht immer als Partnersport unter dem Motto des Miteinander und Nebeneinander angepriesen wird. Doch innerlich sträubte sich alles gegen eine aktive Teilnahme am zweitägigen Kurs. Denn ebenso wie mir das Gemeinsame des Klettersports bekannt war, hatte ich auch meine Erfahrungen in unterschiedlichen Weiterbildungen mit meinen Berufskollegen und -kolleginnen gemacht und war überzeugt, dass es nur peinlich enden konnte.

Also hing ich in meiner Vorstellung wie ein Sack am Seil und wusste, dass war dann nur mit viel Möchtegernhumor noch lösbar. Wisst ihr, dieser Humor, der bei nicht mehr so ganz fitten oder handicapierten bzw. älteren Sportlehrpersonen zu Tage kommt, damit man die Situation überlebt, und die Tatsache erträgt, dass man nicht mehr die Fittesten ist. Und so sagte mir meine innere Stimme - easy du gehst einfach mit und machst einen auf OK und Fotografin - kannst ja am ersten Tag noch für die Verpflegung sorgen und dann im Klettergarten die anderen sichern oder auch aus sicherer Distanz unterstützen. Kurz vor dem drohenden Kurs gab der Bund dann noch die neuen Zertifikatsregeln durch und ich hatte



eine passende Möglichkeit und einen guten Grund vielleicht doch, mich ganz zu drücken und auf totale Distanz zu gehen. Da am Samstag die Wetterprognose auch noch mit Schneefall drohte, stellten sich bei mir alle Signale auf rot.



Dann waren da diese Kollegen und Kolleginnen. Egal in welchem Impfstatus oder Nichtimpfstatus wer wie auch immer war. Es wurde organisiert und geplant und es wurde alles daran gesetzt, dass das Wochenende mit kurzfristigem Schnelltest oder ohne dafür mit Schlafsack drinnen oder draussen oder im Wohnmobil oder wie auch immer durchgeführt werden konnte. Und der drohende Schneefall schien sich immer mehr auf Samstagabend zu verschieben. Also fuhren wir Freitag früh nach Meiringen.

Die Sonne schien und im Café beim Bahnhof war die Stimmung ausgelassen und zufrieden. Wir konnten alle gemeinsam auf der Terrasse sitzen und waren alle guter Dinge. Lustige Geschichten über das kurzfristige Suchen nach der zum Teil verstaubten und älteren Kletterausrüstung machten die Runde und wer bis dahin noch nicht wusste, was er eigentlich in der Tasche hatte, weil er sie seit Jahren so im Keller hatte und für die Kontrolle keine Zeit mehr blieb, sorgte für gute Unterhaltung. Na dann sehen wir mal.

Im Klettergarten teilte ich mich in die Gruppe der maximal 3a Routengängerinnen ein und gab mir einen Ruck auf diesem Niveau etwas mit zu klettern. Zudem waren wir zu Dritt, was hiess, ich konnte jederzeit auch in die Rolle der Zuschauerin wechseln. 3a, das sind diese Routen, die die Bergführerin mit Flipflops oder in den Turnschuhen unangeseilt neben dir her läuft oder im Vorstieg in Angriff nimmt. Wir drei verweigerten jegliche Vorstiegsarbeit und holten uns so unseren ersten Erfolg am Fels. Wobei, eigentlich war der erste Erfolg, dass ich mein „Gstältli“ gerade noch zu brachten. Den Klettverschluss musste ich offen lassen, sonst hätte mir die Luft fürs Klettern gefehlt.

Mein eigenes Coaching war zu diesem Zeitpunkt immer noch Katastrophe! Aber im Rückblick muss ich sagen, waren es wahrscheinlich gerade diese kleinen Schritte die das Rezept zum Erfolg ausmachten. Wir wurden von Route zu Route mutiger und ich machte am Nachmittag sogar Routen im Vorstieg. War selber etwas erstaunt über mich. Und zudem hatten wir doch alle drei Schulterprobleme, die wir natürlich alle zuvor mit bunten Geschichten in den Raum stellten mit dem Vermerk: Wenn's dann nicht geht: Ich hatte einen Reitunfall, einen Ausrutscher am Seeufer mit unsanfter Landung oder eine unglückliche Motorradlandung. Wir hatte im Vorfeld schon breit erklärt, falls wir dann nur da „bambeln“ würden und sich kein Erfolg einstellt. Doch wir waren am Ende des Tages bei einer guten 5 angekommen und zufrieden. Die Kletterausrüstung war



mit allen Mängeln durchgecheckt und wir waren ready für die Mehrseillänge am nächsten Tag.



Das verdiente Bier und das Abendessen konnten wir alle gemeinsam geniessen und es wurden die unterschiedliche Meinungen über die aktuellen Voraussetzungen und die Lage intensiv ausgetauscht, es wurde gemeinsam diskutiert und man ging trotzdem am Ende guter Dinge in die Waagrechte.

Am Samstagmorgen ging es früh mit den Autos auf den Sustenpass. Kurz vor dem Gletscherfuss richteten wir uns an einen glatten grösseren Felsen ein und es wurden noch im kalten Schatten der umliegenden Berggipfel die wichtigsten Sicherheitsregeln, Knöpfe und Handgriffe repetiert; alles was wir für die bevorstehende Mehrseillänge brauchten.

Dann teilten wir uns in zweier Gruppen auf und zu meinem eigenen Erstaunen war ich bereit, im wechselnden Vorstieg mit Über schlagen die erste Mehrseillänge auf mich zu nehmen. Die Sonne strahlte uns an und wir kletterten und kletterten. Ich hatte immer mehr Freude und war glücklich darüber, dass ich zwischendurch wieder abseilen konnte und wir keinen grossen Ein- oder Ausstieg mit grosser Wanderung hatten. Wir kletterten maximal auf Stufe 6, was für wenige in der Gruppe noch zu stark in der Komfortzone lag, mir aber den Tag verschönerte und mit Erfolg krönte. Meine Schulter war durch die Arbeit wieder am richtigen Ort im Gelenk und ich fühlte mich wie Garfield mit Sixpack.

Die Bergführerin Laura lobte unsere Gruppe und versprach uns auch kommendes Jahr, vielleicht mit einer neuen Challenge, durch die Felsen und Wände zu führen. Ebenso wird Maja mit ihr den neuen Austragungsort klären und die Weiterbildung am 16.-18.9.22 aus schreiben. Danke euch allen für das gemeinsame Erlebnis und ich freue mich auf 2022 - vielleicht dann von meiner Seite auch im Vorfeld etwas positiver im positiven Sinn und ich schau mal, dass ich dann ins „Gestältli“ pass. Oder ich kauf mir ein Neues!



OL-Sport an der Schule - Langer Anlauf zum Erfolg

von Christoph Bühler

Der OL-Sport verbindet physische und intellektuelle Anforderungen auf ideale Weise. Darum gehören solche Veranstaltungen in vielen Schulen traditionell zum jährlichen Sportprogramm. Doch obwohl die Schweiz in

dieser Laufsportart auf Leistungsebene schon seit Jahren ein Aushängeschild ist, fand das an unseren Schulen kaum Niederschlag. Vielmehr kann man von einer eigentlichen Krise sprechen, die den OL seinen berechtigten Anspruch





im Schulumfeld nicht entfalten liess. Vielleicht lag das an den allgemeinen Schulreformen, die viele Ressourcen banden. War ja auch die Vorstellung vorherrschend, dass ein solcher Sportevent nur klassenübergreifend als Grossanlass ausgerichtet werden könnte. Aber auch mag das aufkommende Sicherheitsdenken über die Unwägbarkeiten und Gefahren, die ein solches Projekt in sich bergen, bemerkbar. Diese Vorstellungen (Unterstellungen!) haben sich zum Glück geändert. Wo man noch mit üblichem Kartenmaterial die Teilnehmenden forderte und oft überforderte, stehen heute die speziellen OL-Karten für fast jedes Gelände zur Verfügung. Daneben hilft auch instruktives Unterrichtsmaterial und besonders eine Fülle von Postenlaufvarianten um den OL-Sport in seiner Faszination zu vermitteln. Aufwändige Anlässe sind, zumindest in einer ersten Schulungsphase, wohl auch nicht mehr angesagt. Denn viele Schulanlagen verfügen bereits über eigene Karten, die als perfekter Einstieg für die Kartenkenntnis und das Handling mit dem Kompass dienen. OL im Kleinformaat sozusagen, räumlich und zeitlich! Erst in einer weiteren Phase wird dann auch das Gefühl für Distanzen und sinnvolle Laufwege zu den Posten als Lehrinhalt anvisiert.

Mindestens medial darf man heute zurecht von einem OL-Boom sprechen. Und da sind massgeblich die neuen Formate wie Stadt-,

Dorf- oder auch Kaufhaus-OL (!) verantwortlich. Auch solche speziellen Bahnlegungen können im schulischen Bereich durchaus einmal einbezogen werden. An dieser Stelle sei auf die vielen Artikel im "mobile" und besonders auf die Praxisbeilage "Orientierungslauf" verwiesen.

Wider Erwarten und natürlich mit grosser Befriedigung hat die Umfrage des KZS gezeigt, dass OL-Projekte sowohl auf Primar- als auch auf Sekundarstufe zu den regelmässigen Sportanlässen an unseren Schulen gehören. Dies mag wohl nur eine Momentaufnahme sein, doch es scheint sich seit einigen Jahren tatsächlich ein Trend abzuzeichnen, der den OL wieder in den Fokus rückt. Dass der schon seit über zehn Jahren vom Verband national lancierte sCool-Cup dafür wichtige Impulse gegeben hat, ist eine Tatsache. Es kommt dazu, dass man das Potential des Orientierungslaufs für fächerübergreifende Lernsettings erkannt hat.

Der OL-Sport als Angebot im freiwilligen Schulsport ist schon lange verankert und hat den Teilnehmenden immer wieder eindrückliche Lauferlebnisse unter freiem Himmel beschert. Dafür verantwortlich ist seit über zwanzig Jahren André Schnyder, der den OL-Sport mit seiner Firma Compass ZOS zu seiner Profession gemacht hat. In einem weiteren Bericht in dieser Ausgabe stellt er uns das neue Format dieses Anlasses vor, das im vergangenen Frühling zu einem grossen Erfolg wurde.





Sport als Gewinner der Pandemie

von Jürg Philipp

Der Jahresbericht der bfu 2020 „Freiheit versus Sicherheit“ enthält beeindruckende und zugleich erschreckende Zahlen...

Es ist interessant darin zu blättern – bestimmt... www.bfu.ch

Klar werden nur die „negativen Zahlen“ von Unfällen mit oder ohne Todesfolge/Invalidität aufgezeigt. Die positiven Aspekte des sich Bewegens, des Sporttreibens werden ausgeblendet. **Die Zahlen zu den positiven Aspekten wie Steigerung der Lebensqualität bis ins höchste Alter, weniger Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht und Diabetes, Herz- und Kreislauferkrankungen, Nikotin- und Alkoholschäden und vor allem einer besseren psychischen Verfassung usw. erstaunen da auch immer wieder...**

Trotzdem kann etwas mehr Vorsicht auch beim Sporttreiben nicht schaden.

Hier einige Zahlen aus dem erwähnten Jahresbericht:

- ⇒ Eine Million Menschen - jede 8. Person - verletzen sich in der Schweiz jährlich bei einem Nichtbetriebsunfall, was materielle Kosten von 13 Milliarden Franken zur Folge hat.
- ⇒ 2380 Unfälle gehen tödlich aus: 2030 in Haus und Freizeit, 220 im Strassenverkehr, 130 bei Sport und Bewegung.
- ⇒ 1350 Unfälle enden jährlich in einer dauerhaften Invalidität.
- ⇒ 127'000 Unfälle haben jedes Jahr eine mittelschwere bis schwere Verletzung zur Folge, davon 51'000 im Sport, was viermal mehr als im Strassenverkehr sind.
- ⇒ Viermal mehr Unfälle geschehen in der Freizeit als bei der Arbeit.
- ⇒ 40'000 Menschen verletzen sich so schwer, dass sie drei Monate oder länger ausfallen.
- ⇒ 7'500'000 Arbeitstage gehen der Wirtschaft verloren.



Jahresbericht der Präsidentin TLKZ

Einiges hat sich geändert – aber vieles bleibt wie immer.

von Andrea Derungs

Neu im MBA

Wir konnten wieder mit dem Amt in Kontakt treten. Die Stelle von Vigeli Venzin bleibt vakant bzw. wird nicht mehr in diesem Sinne besetzt. Unsere Ansprechperson für den

Sport ist neu Frau Reimann. Sie wird uns jeweils entsprechend der Thematik an die zuständige Person innerhalb des Amtes weiterleiten.

Neu im SVSS

Per 1. Oktober 2021 Michelle Schmid die Geschäftsstellenleitung beim SVSS übernommen. Sie wird Annerös Russi, die nach rund 30 Jahren beim SVSS ihre wohlverdiente Pensionierung antritt, Schritt für Schritt bis Ende Jahr ablösen.



Die Geschäftsstelle befindet sich neu an folgender Adresse:

SVSS Geschäftsstelle
Rudolfstrasse 31
8400 Winterthur ZH
E-Mail: info@svss.ch oder direkt an michelle.schmid@svss.ch
Telefon: 079 761 27 86
(erreichbar Mo – Fr, zu den Bürozeiten von 08:30 – 17:00 Uhr)

Nebst der Stelle beim SVSS ist Michelle auch noch an der ETH Zürich am Departement für Gesundheitswissenschaften und Technologie tätig, wo sie vor kurzem das PhD Studium in Sportphysiologie abgeschlossen hat.

Neu im VSMS

Die VSMS (Vereinigung der sportunterrichtenden Mittelschul-Lehrpersonen der Schweiz) ist ein Stufenverband des SVSS mit der wichtigen Aufgabe, den Sportunterricht auf der Sek II-Stufe innerhalb des VSG (Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und -lehrer) zu vertreten. Um dieser Vertretung wieder mehr Gewicht zu verleihen, haben sich Viviane Aebischer und Sven Hofer, (beide aus Bern) bereit erklärt, die momentan vakante Führung des Vereins im Co-Präsidium zu übernehmen. Viviane hat mit der TLKZ bezüglich des neuen RLP an den Mittelschulen ersten Kontakt

aufgenommen. Als Ansprechperson für die Mittelschulen in der TLKZ hat sich Bettina Rakow zur Verfügung gestellt.

Neu im SVSB

Der SVSB (Schweizersicher Verband für Sport an Berufsfachschulen) hat mit Oliver Mitrovic (TG) ein neues Vorstandsmitglied gewonnen. Er übernimmt im SVSB die Kontakte zu den Kantonalen Kontaktpersonen. In der TLKZ ist (neu) Felix Steiger KKP für Zürich und Ansprechperson für die Fachgruppenleitungen und Berufsschullehrpersonen.

Der SVSB wird unter der Leitung von Urs Böller «Golf indoor» noch dieses Jahr mit Bezugspunkten zum RLP Berufsschulsport im Mobilesport platzieren. Der SVSB hat sich bereit erklärt, jährlich eine berufsschulsportspezifische Ausgabe zu unterstützen. Themen und Ideen sind jederzeit herzlich willkommen.

Neu im Baspo / KOSS

Peter Moser hat die Stelle im Baspo aufgegeben. Aktuell ist seine Stelle vakant. Das Projekt «Qualifikation im Berufsfachschulsport» wird von Michel Steffan (SZ) weiter betreut. Falls die Lage es zu lässt, werden wir nächstes Jahr mit dem Grossevent in Magglingen das Projekt abschliessen können. Ein Dankeschön möchte ich Oliver Vestner aussprechen, der mit der Schule in Uster als Vertretung des Kantons Zürich bei der Umfrage und den Interviews an der Studie teilnahm.

Kurzfristig konnte noch die Finanzierung für das Projekt «Folgen der Corona Massnahmen im BFS-Sport» lanciert werden. Urs Böller und Gregor Peter (LU) werden hier federführend sein und die Schulen direkt ansprechen. Durch das Projekt soll aufgezeigt werden, welche Folgen der eingeschränkte Sportunter-



richtet auf das Bewegungsverhalten und die Leistungsfähigkeit der Lernenden hatte und wie die Einschränkungen die Qualität des Sportunterrichts beeinflusst haben.

Neu im EHB

Neue Ausbildung am EHB (Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung) von Dr. Gallus Grossrieder geplant. 300 Lernstunden 10 Ects - Berufspädagogik plus ein Kurs ähnlich wie in Tenero im Juni 2022. - An wen sich diese Ausbildung wendet ist nicht ganz klar. Angebot an Sek I und «Altrectler», die jetzt schon an der Schule sind.

TLKZ

Beim Vorstand der TLKZ möchte ich mich für die geleistete Arbeit bedanken. Wir werden die Struktur der Arbeitsgruppen Politik und Vernetzung etwas aufbrechen, und so kristallisiert sich aktuell die Aufgabenverteilung wie folgt heraus:

Kassier - Michael Bissig / Mittelschulen: Bettina Rakow / Mittelschulen und Webpage: Silvia Schott / Berufsfachschulen: Felix Steiger

Im Bereich Weiterbildung konnten wir bereits wieder einige Kurse (Klettern, BLS/AED) organisieren und wünschen uns, dass wir jährlich wiederholende Inhalte mit den jeweilig gleichbleibenden Kursleitern anbieten können. Dazu planen wir auch die Möglichkeiten unserer Webpage zu verbessern.

2021 fanden zwei Online-Sitzungen der MS Fachvorstände statt. Wir danken allen, die sich dafür die Zeit genommen haben. Der Austausch, der auf «Teams» jederzeit weitergeführt werden kann, ist gerade in diesen Zeiten sehr wichtig. Bei akuten Themen kann so rasch und unkompliziert ein Feedback bei den anderen Schulen eingeholt werden. Für 2022 ist ein ähnliches Gefäss für die BS geplant.

Silvia Schott hat weiterhin das Corona-Schutzkonzept für den Sportunterricht aktuell gehalten.

Zudem gibt es zum Thema «Sporthallen Stadt Zürich» neu eine Arbeitsgruppe im MBA, bestehend aus Vertretern des Amtes, 2 Rektoren und 2 Sportlehrpersonen (S. Schott, G. Buner). Wir hoffen, dass dieses Thema so nun das nötige Gehör findet.



Ich bedanke mich bei allen, die während den letzten Monaten zuversichtlich blieben und die Motivation beibehielten, sich auch in scheinbar stagnierenden Zeiten von immer knapper werdendem Bewegungsraum und reduzierter Bewegungszeit, doch noch für frische Luft und Bewegung stark zu machen.

Präsidentin TLKZ, Andrea Derungs



ASVZ-Sportangebot für Maturandinnen und Maturanden

Der Akademische Sportverband Zürich (ASVZ) ist die Hochschulsportorganisation der Zürcher Hochschulen ETHZ, UZH und ZFH. Mittelschülerinnen und Mittelschüler einer Zürcher Kantonsschule oder einer kantonal subventionierten privaten Mittelschule des Kantons Zürich sind ab einem Jahr vor und bis ein Jahr nach der Maturitätsprüfung berechtigt, am Angebot des ASVZ teilzunehmen.

ASVZ-Ausweis für Maturandinnen und Maturanden

Gegen Bezahlung eines Jahresbeitrags von CHF 130.–, Abgabe eines Passfotos und Vorzeigen des Schülersausweises sowie einer ID können Interessierte den ASVZ-Ausweis über das Online-Formular oder an einem Schalter des ASVZ lösen.

Weiterführende Links

- Sportangebot: **asvz.ch** oder kostenlose **ASVZ-App**
- Schalter und Sport Center: **asvz.ch/anlagen**
- Ausweis und Teilnahmeberechtigungen: **asvz.ch/teilnahmeberechtigung**
- Informationen rund um Covid-19 im ASVZ: **asvz.ch/corona**

Besuch des ASVZ mit der Sportklasse

Wir laden Sie ein, mit Ihren Sportklassen den ASVZ zu besuchen. Nach einer halbstündigen Information haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in das Sportangebot an den Zürcher Hochschulen zu schnuppern.

Anmeldung Simone Eder, **simone.eder@asvz.ch**

Termine Bitte koordinieren Sie einen gemeinsamen Besuchstermin mit anderen interessierten Sportklassen Ihrer Schule. Die Anmeldung für einen Besuch nehmen wir im Sommerhalbjahr bis zum 1. März 2022, im Winterhalbjahr bis zum 31. August 2022 entgegen.

Speziallektion Aufgrund Covid-19 bieten wir nur Speziallektionen an, eine Teilnahme am regulären Programm ist zur Zeit nicht möglich. Die Entlohnung des/der Trainingsleiters/in wird der Schule in Rechnung gestellt.

asvz.ch



P. P.
8000 Zürich

